

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Anzeiger
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlich
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 55.

Montag, 8. März 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Verteiler frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Annahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Verordnung, die der Ausstellung von Bauausweiszeugnissen vorhergehenden, durch die verpflichteten Feldmesser vorzunehmenden Erörterungen und die Vermeidung von Flurstücksverwechslungen bei ihnen betreffend.

Das Ministerium des Innern hat mittels der an sämtliche Baupolizeibehörden gerichteten Verordnung vom 2. Januar 1909 — Nr. 707 II Br. — Anweisung über das seitens der Baupolizeibehörden bei Ausstellung von Bauausweiszeugnissen einzuschlagende Verfahren erteilt.

Dabei ist u. a. angeordnet worden, daß

I. bei Neubauten

die Bauakten von der Baupolizeibehörde im Laufe des Verfahrens einem verpflichteten Feldmesser mit dem Auftrage zuzuführen sind, unter Benutzung amtlicher Unterlagen und auf Grund einer von ihm persönlich ausgeführten örtlichen Messung zu erörtern, ob der genehmigte Bau auf der bauplanmäßig für ihn bestimmten Stelle auch wirklich errichtet worden ist, während

II. bei schon bestehenden katastrierten Gebäuden

es dem Eigentümer zu überlassen ist, von einem verpflichteten Feldmesser einen Lageplan anfertigen zu lassen, worin die Grenzen und die Bezeichnung der einzelnen Flurstücke angegeben und die vorhandenen Gebäude einzugeichnen sind. In diesem Lageplan hat der Feldmesser auf Grund der an den Gebäuden angebrachten Brandkatasternummern und außerdem in jedem Falle unter Mitwirkung der Gemeindebehörde, in Zweifelsfällen auch der Brandkatasterbehörde bezgl. des Brandversicherungsinspektors die Brandkatasterbezeichnung des betreffenden Gebäudes festzustellen, sie in den Lageplan einzutragen und Ort und Tag auf dem Plane zu verzeichnen.

In beiden Fällen hat der verpflichtete Feldmesser außerdem zu den Akten bezgl. auf dem Plane ausdrücklich zu bezeugen, daß er das von ihm erteilte Zeugnis über die Errichtung des betreffenden Baus auf dem bauplanmäßig für ihn bestimmten Flurstück bezgl. den von ihm angefertigten Lageplan unter Benutzung amtlicher Unterlagen und auf Grund einer von ihm persönlich ausgeführten örtlichen Messung ausstelle bezgl. angefertigt habe. Auf Grund dieser von den verpflichteten Feldmessern ausgestellten Zeugnisse hat dann die Baupolizeibehörde Bauausweiszeugnisse auszustellen, welche die Grundlage für die Eintragungen der Brandkatasternummern in die Grundbücher abgeben.

Da demnach Irrtümer in den von den verpflichteten Feldmessern ausgestellten Zeugnissen die Zuverlässigkeit der Grundbücher beeinträchtigen müssen und bedeutende Vermögensschädigungen, sowie in deren Folge Erbschaftspräklusionen gegen die betreffenden Feldmesser nach sich ziehen können, sieht sich das Ministerium des Innern veranlaßt, den verpflichteten Feldmessern die größte Sorgfalt bei Ausstellung der erforderlichen Erörterungen insbesondere über die Brandkatasterbezeichnung der betreffenden Gebäude — oben unter II — und bei Feststellung derjenigen Flurstücke hiermit nachdrücklich zur Pflicht zu machen, welche nach dem vorstehend Angeführten betrefss ihrer Bebauung in Frage kommen und daher den Gegenstand der auszustellenden Zeugnisse bilden.

Wegen der bei Ausstellung der betreffenden Zeugnisse bezgl. Pläne durch die verpflichteten Feldmesser zu benutzenden amtlichen Unterlagen wird darauf hingewiesen, daß diese in dem Flurbuch nebst Flurstück, dem Grundsteuerkataster und, soweit über die Flur oder den Flurstück brauchbare Steuermentelblätter oder Zusammenlegungskarten vorhanden sind, in amtlichen Kartenausgaben (Menselblattkopien) zu bestehen haben werden. Diese Kartenausgaben werden, wie die zu Disambiguationszwecken gebrauchten, bei dem Bezirkslandmesser zu bestellen sein.

Zur Vermeidung von Flurstücksverwechslungen haben die verpflichteten Feldmesser bei Erteilung der Zeugnisse bezgl. bei Herstellung der Lagepläne, die als Grundlage für Bauausweiszeugnisse dienen sollen, die Gebäude unter Ausübung der erforderlichen

Messungskontrollen in die Menselblattkopien oder die von ihnen angefertigten besonderen Grundrisse einzumessen und besondere Vorsichtsmaßnahmen dann zu ergreifen, wenn Flurstücke von annähernd gleicher Form und Größe nebeneinander liegen. In dieser Beziehung nimmt das Ministerium auf die Vorschriften in der Generalverordnung des Finanzministeriums an sämtliche Steuerbehörden, die Vermeidung von Flurstücksverwechslungen betreffend, vom 8. Januar 1906 (Mittellungen aus der Verwaltung der direkten Steuern Bd. 8 Seite 248) allenthalben Bezug, welchen auch seitens der verpflichteten Feldmesser, soweit nötig, nachzugehen sein wird.

Auch wird noch nachträglich darauf hingewiesen, daß die örtlichen Messungen von demjenigen verpflichteten Feldmesser selbst ausgeführt sein müssen, der ihre persönliche Ausführung zu den Baupolizeilakten bezgl. dem Lageplane ausdrücklich bezeugt, widrigenfalls er sich einer falschen Beurteilung schuldig machen würde.

Endlich wird noch bemerkt, daß durch Vermittlung der Brandversicherungskammer deren technische Beamte angewiesen worden sind, den verpflichteten Feldmessern auf deren Anlagen bei Feststellung der Brandkatasternummern bereits katastrierter Gebäude in jeder Weise behilflich zu sein.

Dresden, den 26. Februar 1909.

Ministerium des Innern.

158 II Br.

Der Bedarf an Kolonial-, Wachs- und Wollereiwaren, Kartoffeln und Kaffee für die Klasse der II. Abteilung 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 soll auf die Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 09 verbungen werden.

Die Lieferungsbedingungen können gegen Entrichtung von 50 Pfg. in Kasernen II/68 Zimmer Nr. 25 entnommen werden. Angebote sind bis 16. 3. 09 daselbst abzugeben. Eröffnung der Angebote 17. 3. 09 11 Uhr vorm. Der Zuschlag wird am 20. 3. 09 erteilt. Unternehmer, die die Bedingungen nicht eingesehen haben, werden nicht zugelassen. Riesen-Verw. II/68.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba

Dienstag, den 9. März 1909, nachmittags 1/2 8 Uhr im Gemeindeamt.

Tagessordnung: 1. Mittellungen, 2. Wohnungswesen, 3. Georgplatzpflanzung, 4. Wahl eines Mitgliedes der 4. Klasse und zweier Gesahmänner in den Gemeinderat. — Nichtöffentliche Sitzung.

Gröba, am 8. März 1909.

Der Gemeindevorstand.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und bez. Ergänzungsteuer-einschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen in § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und bez. § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Moriz und Promnitz mit Rittergut, am 8. März 1909.

Die Gemeindevorstände.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und bez. Ergänzungsteuer-einschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen in § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und bez. § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Kade wig und Marzieditz, am 8. März 1909.

Die Gemeindevorstände.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 8. März 1909.

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtperordneten-Kollegiums am Dienstag, den 9. März 1909, nachmittags 6 Uhr. 1. Ratsbeschl. betreffend die Erhebung der Gemeindefinanzen im Jahre 1909 nach dem einfachen Tarif mit einem Zuschlag von 7 1/2 %. 2. Ratsbeschl. betreffend die Vornahme von Notstandsarbeiten. 3. Vornahme von Wahlen in die ständigen Ausschüsse. Mittellungen.

— In der am Sonnabend stattgefundenen Generalversammlung der Riesauer Bank, in der 14 Aktionäre mit einem Aktienkapital von 180,000 M. vertreten waren, wurde der Geschäftsbericht genehmigt und richtig gesprochen, sowie dem Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung erteilt. Ebenso genehmigte man gemäß dem Vorschlage des Aufsichtsrates und Vorstandes die Verteilung des Reingewinns und damit die Auszahlung einer Dividende von 7%, welche sofort an der Gesellschaftskasse gegen Einreichung des Dividendencheines Nr. 5 erhoben werden kann. Die Neuwahl der statutenmäßig ausfallenden Aufsichtsratsmitglieder Herren Rittergutsbesitzer v. Altröck und Stadtrat Breitschneider ergab deren Wiederwahl. Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Auf eine Anfrage aus den Kreisen der Aktionäre wurde noch mitgeteilt, daß die Aktien zu 128% mehrfach gefragt wären, daß aber

Angebot fehlte. Den inneren Wert der Aktien könne man unter Berücksichtigung der vorhandenen Fonds zc. vielleicht auf etwa 125% veranschlagen. Nachdem noch dem Aufsichtsrat und Vorstand für die umsichtige gute Leitung des Instituts Anerkennung und Dank ausgesprochen worden war, wurde die Versammlung geschlossen. Im Versammlungsortal waren auch die Pläne für den geplanten Neubau ausgestellt, den man noch Ende dieses Jahres zu beziehen gedenkt.

— Besetzt wurden der Postassistent Eifrig von Riesa nach Reiz und der Telegraphenassistent Tränkner von Riesa nach Dresden.

— In seiner gestern nachmittag im Hotel Wettiner Hof abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung beschloß der Geselligkeitsklubverein Riesa und Umgegend im Januar 1910 hier eine Geselligkeitsausstellung zu veranstalten. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl des bisherigen bewährten Vorsitzenden Herrn Richard Nibel, sowie der übrigen Vorstandsmitglieder. Die Auslosung der Anteilskette wurde auf nächstes Jahr ausgesetzt.

— Wegen Betrugs ist hier gestern von der Polizei ein Handwerksbursche festgenommen worden. Derselbe hatte eine Uhr, die ihm von einem Soldaten zum Reparieren übergeben worden war, in einem Restaurant an einen anderen Soldaten für 1.50 M. verkauft. Da beide Soldaten einundderselben Batterie eines hiesigen Artillerie-

regiments angehörten, so wurde der Schwindel bald aufgedeckt. Der Verhaftete hält sich bereits seit dem 27. Februar hier auf und hat in Restaurants und an anderen Orten sich zur Ausführung von Uhren-Reparaturen angeboten.

— Ein schöner Wintertag war der gestrige Sonntag. Hell und heiter schien die Sonne, und die Gemälde, die der Maler Winter entworfen hat, waren noch immer von großer Schönheit. Viele machten sich den Umstand zunutze und unternahmen einen Spaziergang ins Freie. Auch der Schlittenverkehr hatte sich, wie zu erwarten war, gestern ins Große ausgewachsen. Die Schneebahn befand sich im großen und ganzen noch in ziemlich gutem Zustande, hier und da ließ sie allerdings bereits zu wünschen übrig, sie wurde dort, wo die Sonne stark und lange aufschien, bereits „löcherig“. Es sind Fahrten nach allen Richtungen und weithin unternommen worden. Sei, wie da die Wangen sich färbten und das Blut durch den Körper ging! Es ist eben ein eigener Reiz um eine schöne Schlittenpartie.

— Der bekannte Naturmensch „Gustaf Nagel“ wird morgen (Dienstag) abend im Hotel Höpfer einen Vortrag halten. Das Nähere ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

— Im Auftrage des Sächsischen Bezirks für Luftschiffahrt hat Regierungsrat Professor Dr. Schreiber interessante Feststellungen der Strömungen in der Atmosphäre mit Hilfe von Piloten unternommen.

Des Bußtags wegen fällt diese Woche die Mittwoch-Nummer d. Bl. aus.

Den am 14. Februar 8 Uhr 13 Min. bzw. 8 Uhr 33 Min. sich aufgelassenen Piloten waren Postkarten beigefügt worden, die bereits am nächsten Tage in Dresden eintrafen. Darnach hatte den einen Piloten Herr Dr. Theodor Richter in Wittichenau (Sachs.) schon 10 Uhr vormittags unweit von der Straße von Wittichenau nach Schönbach angeland. Den anderen Piloten fand Herr Hermann Schindler in Wittichenau 10 Uhr 33 Min. auf der Oberrodder Straße in der Nähe des Grundstückes des Naturheilvereins. Regierungsrat Prof. Dr. Schreiber schließt daraus, daß in größeren Höhen eine starke Luftströmung geherrscht hat, welche dem Bodenwind fast entgegengesetzt war und daß zwischen beiden Strömungen eine Zone mit Windstille sich vorfand. Einige der vom Sächsischen Verein für Luftschifffahrt aufgelassenen Papierpiloten haben recht weite Reisen gemacht. Als Fundorte ergaben die angehängten Postkarten z. B. Grabcoco bei Starckenbach im Riesengeb., Pragau in Böhmen, Rattendorf im Böhmerwald, Unter-Luzowitz bei Regen in Böhmen usw. Die merkwürdig die Bahnen der Luftbewegung sind, lehrt ein Pilot, der von der Dresdner Gasanstalt Reil aufgelassen wurde, lange Zeit deutlich auf seiner Fahrt nach Süden in größerer Höhe verfolgt werden konnte und nur wenige Stunden später im Park von Prohlitz bei Niederseßlitz (Dresden) auf den Bäumen gefunden wurde. Ein anderer Ballon flog direkt nach Nord und konnte lange verfolgt werden, er landete schließlich eine Stunde von Dresden bei Tharandt.

— Im Ministerium des Innern hat vor einigen Tagen unter dem Vorsteher des Ministerialdirektors Geh. Rat Dr. Richter und in Gegenwart der beiden Gewerbe-Schulinspektoren Oberregierungsrat Enke (Dresden) und Läger (Zwickau) eine Besprechung mit den Vorkänden und Fachlehrern der unter der Oberaufsicht des Ministeriums des Innern stehenden Fachschulen sächsischer Schmiede- und Innungen stattgefunden. Die Aussprache erstreckte sich auf die Unterrichtsfrage, die weitere Ausgestaltung der Lehrpläne, besonders in bezug auf Theorie und Praxis des Fußbeschlags, Wagenaufbau und landwirtschaftliche Maschinen, die Befähigung des Unterrichts, die stärkere Heranziehung der praktischen Arbeit, Lehrmittel, Disziplin und andere. An der Besprechung nahmen Teil die Vertreter der Schmiedezünfte, die Innungen zu Dresden, Frankenberg, Glauchau, Großenhain, Meißen und Zittau, sowie Prof. Dr. Lungwitz von der Königl. Hochschule in Dresden.

— Der Gesamtverband des Landesverbandes der Saalinhäber im Königreich Sachsen beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Notwendigkeit einer energischen Agitation im Leipziger Kreise zum Zwecke des Zusammenschlusses der Saalinhäber. In der sogenannten stillen Zeit vor Ostern soll in den Amtshauptmannschaften Chemnitz, Borna, Rochlitz und Döbeln eine energische Agitation in die Wege geleitet werden.

— Die Innungen und Handwerkervereinigungen Sachsens erstreben schon seit längerer Zeit eine stärkere Heranziehung des leistungsfähigen Handwerks und Kleingewerbes zu den Arbeiten für Staat und Gemeinde. Diese Bestrebungen haben neuerdings verschiedene Erfolge gehabt. Nach dem Beispiele der sächsischen Militärverwaltung, die schon seit 1890 für gewisse Lieferungen ihre Bedingungen handwerkerfreundlich ausgebaut hat, wendet sich nun auch die Wirtschaftshauptverwaltung der Königl. Sächs. Staatseisenbahnen mit den geeigneten Bedürfnissen an die Innungen. Mit besonderer Freude wurde es in verschiedenen Versammlungen festgestellt, daß die Staatseisenbahnverwaltung in für den ganzen Verwaltungsbezirk gütlicher Weise die Preise für gewisse Arbeiten der Handwerker so normiert hat, daß sie als auskömmlich für den Verbraucher bezeichnet werden können. Auch bei der Reichspostverwaltung haben die Handwerker ähnliche Erfolge erzielt. Weiterhin suchen die Gemeindeverwaltungen den gekennzeichneten Wünschen zu entsprechen. Von Interesse ist ferner, daß der Landesverein vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen die Handwerker mit seinen Bedarfsdeckungen bedenkt. Die Vorwärtsbewegung des Mittelstandes in dieser Richtung ist ein greifbarer Erfolg der Handwerkerorganisation und der damit in Verbindung stehenden zunehmenden Tüchtigkeit der intelligenten Handwerker.

— Der im Herbst d. J. zusammengetretene Landtag wird u. a. auch Erörterungen über das staatliche Submissionswesen und die Konkurrenz der Gesangsarbeit gegenüber gewissen Kleingewerben und Handwerken bringen. Den Anlaß hierzu bildet eine vom Handwerkerverein zu Zwickau beschlossene Petition an Regierung und Landtag, welche auf Grund beigefügter tatsächlicher Unterlagen eine handwerkerfreundliche Neuregelung des Ausschreibungswezens des Staates und der Arbeit in Gesangsarbeiten erstrebt. Weiter wird in der Petition die Berufung von Handwerklern in die erste Kammer gefordert, und zwar sollen diese Kammermitglieder von Handwerkern selbst gewählt werden.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ warnt in einem eingeleiteten Artikel aus Südfrankreich nachdrücklich vor unvorsichtiger Annahme von sogenannten a u p a i r - Stellen in Frankreich, da viele deutsche Mädchen durch solche Anerbietungen im Auslande in unwürdige Stellungen und in große Not und Gefahr geraten können. Selbst die Unterschicht „Frau Pastor“ und „Fräulein“ entsetzt, wie zahlreiche Fälle beweisen, bei solchen Annoncen nicht von der Verpflichtung, vorher Auskunft ins Ausland zu geben, oder ihm Auskunft bereitzustellen. Sie allermeisten aber wendeten sich an den Verein. Es sollten daher die Geistlichkeit, die Direktoren und Schulvorstände aller Lehrerseminare, besonders aber die deutsche Presse, die ins Ausland gehenden Mädchen

erwähnen, sich vorher zu erkundigen und nur solche Anträge zu unterzeichnen, die freie Hin- und Rückreise gewähren, selbst wenn die Engagierten vor der bereitenden Zeit zurückgeschickt werden.

— Die Angelegenheit der Dresdner Umsatztaxe hat in den letzten Tagen wiederum einige Mütter beschäftigt. Bekanntlich wurde die Vorlage nach ihrer Genehmigung durch das Stadtverordnetenkollegium der Königl. Kreisshauptmannschaft zur Bestätigung unterbreitet. Diese Behörde hat nunmehr den Gesetzentwurf in Folge mehrfacher Bedenken an den Rat zu Dresden zurückgegeben. Diese Bedenken der Königl. Kreisshauptmannschaft stützen sich in erster Linie auf die Bestimmungen des Gesetzes über die Preisbegrenzung. Wenn wünschenswert die Kreisshauptmannschaft eine Milderung des Rates über die mannigfachen Eingaben von Vereinen, Korporationen und Einzelpersonen, die sich gegen die Einführung einer Umsatztaxe erklärt haben. Die Vorlage ist seitens des Rates dem Steuerreformauschuß überwiesen worden und da dieser sich 14. Sept. überhaupt mit der Angelegenheit noch nicht beschäftigt hat, so dürfte jedenfalls noch eine gewisse Zeit vergehen, ehe eine definitive Entscheidung in dieser Angelegenheit getroffen werden kann.

— Das Ministerium des Innern hat die Bildung eines neuen selbständigen Gutsbezirks mit Namen „Truppenübungsplatz Königsbrunn“ genehmigt. Dieser wird gebildet aus den bisherigen Landgemeinden Oitersbach und Bietich, sowie den selbständigen Gutsbezirken Infanterie-Schießplatz bei Königsbrunn und der Rittergüter Steinborn und Schmorlau, ferner aus Teilen der früheren Landgemeinde Quisdorf sowie aus Flurstücken der selbständigen Gutsbezirke der Standesherrschaft Königsbrunn und der Rittergüter Schwepnitz und Krakau mit Dorwerk Sella, der Gemeinden Steinborn, Ketzschau, usw.

— Der 4. Sächsische Grenadierregiment wird am 21., 22. und 23. August ds. J. in Döbeln abgezogen.

— Der 40. Versicherungsbericht des Sächsischen Militär-Feuerversicherungs-Vereins zu Zwickau weist Ende 1908 einen Bestand von 90 105 Versicherungen mit 417 845 592 Mark Versicherungssumme nach. Neu zugegangen sind 4848 Versicherungen mit 34 624 071 Mark Versicherungssumme. Für 592 Schäden sind 288 313 Mark bezahlt worden; seit Bestehen des Vereins wurden 6 668 516,97 Mark für Brandschäden vergütet. Das Vereinstenormen beträgt 1 875 000 Mark. Der Reservefonds ist auf 400 000 Mark gestiegen, dem Spezialreservefonds konnten wiederum 10 000 Mark überwiesen werden. Der Reingewinn beträgt 147 757 Mark.

— Der Landesverband der Evangelischen Arbeitervereine im Königreich Sachsen hält Sonntag, den 21. März, nachmittags 2 Uhr im Saale des Gasthofes zum „Sächsischen Wolf“ in Teuben seine ordentliche Hauptversammlung ab. Am Abend vorher sind einige Vorversammlungen geplant, die im Hotel zum „Dejogin-Garten“ zu Dresden, Oststra. 11, stattfinden.

• **Gröbba.** Ein populär-wissenschaftlicher Bildliver-Vortrag wird Donnerstag abend für Frauen und Freitag abend für Männer im Gasthof zum Anker abgehalten. Der Vortrag, über den Näheres aus dem Anzeigenteil nächster Nummer d. Bl. zu ersehen ist, bietet für jedermann des Wissenswerten vieles. Es soll mit ihm in erster Linie bezweckt werden, ausflüßend und belehrend zu wirken.

• **Großenhain.** Ein bedauerlicher Unglücksfall beim Rodeln ereignete sich auf der hiesigen Rodelbahn am Kupferberg. Sechs junge, dem Arbeiterstande angehörende Männer fuhren auf einem mit Eisen schwer beschlagenen Schlittens den Berg hinab. Infolge der Schwere des Schlittens ging die Fahrt im schnellsten Tempo, was zum Verhängnis wurde, denn die Rodler waren des Sportes unkundig. Der Schlitten hatte seinen Weg mitten in die Zuschauerermassen genommen, wodurch das 10jährige Töchterchen des Zimmermanns Schöde aus dem benachbarten Waldig und ein 14 Jahre alter Waisenknabe, der in gleichem Orte beim dortigen Gutsbesitzer Ahlemann bedienstet ist, überfahren wurden und schwer verletzt nach Hause gebracht werden mußten.

• **Großenhain.** Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am Sonnabend Herr Privatier Friedrich Moritz Rütze und seine Ehefrau Johanne Sophie geb. Lorenz hier.

• **Wetzen.** Den 20. durch Esten fand in der Nacht zum Sonnabend das Töchterchen der im nahen Wohnhause wohnenden Familie Verneke. Die Familie schielte im 2. Stock, während das kleine Kind in dem Wohnzimmer des 1. Stockwerks zurückgelassen worden war. Nachts wurden die im Taggeschloß wohnenden Leute durch einen heftigen Brandgeruch aus dem Schlafe geweckt. In der Wohnstube der Familie V. war Feuer ausgebrochen, das schon erhebliche Verbreitung erlangt und auch den Kinderkorb ergriffen hatte. Dem kleinen Kinde waren bereits die Händchen verbrannt. Wahrscheinlich ist es aber zuvor schon durch den Rauch erstickt gewesen.

• **Schwöbau.** Freitag nachmittags ging die zum Weigut der Ödritschschen Besitzung gehörige Scheune in Flammen auf. Wie leicht brennbare Strohvorrate, sowie Maschinen und sonstige Gerätschaften sind zum Teil mit verbrannt, dürften aber durch Versicherung gedeckt sein. Die Spritzen der Umgegend vermochten die Scheune nicht zu retten. Der betroffene Besitzer ist schon einige Male von Scheunenbränden des Hauptgutes heimgesucht worden, so daß wohl mit Recht Brandstiftung als Ursache anzunehmen ist.

• **Döbeln.** Hier fand am Freitag Prof. Dr. Ernst Stiebler, der über 20 Jahre dem Lehrerkollegium des hiesigen Realgymnasiums angehört.

• **Dresden.** Bei der Prinzessin Johann Georg fand gestern mittags 1/1 Uhr Familienfest statt, an der die Prinzessin Mathilde und die Prinzen-Söhne und Prinzessinnen-Töchter des Königs teilnahmen. Am Nachmittag fand eine gemeinsame Ausfahrt statt. — Im großen Saale

des Zwoll fand gestern vormittags eine großartige Besuche öffentliche Protestversammlung gegen die Erhöhung der Brausteuer statt. Es gelang eine Resolution zur Annahme, in der einmütig und auf das Entschiedenste gegen die dem Reichstage von der Reichsregierung unterbreitete Brausteuererhöhung protestiert wird. — Als in der gestrigen Nachmittagsvorstellung des Circus Barrasani die beiden Lustgymnastiker ihre halbschweren Trapezkünste zeigten, kam einer von ihnen in beträchtlicher Höhe zum Sturz und fiel mit großer Wucht in das aufgespannte Netz. Dadurch wurde einer der Blöde aus der Erde gewuchtet und ein gewißjähriger Schüler S. von diesem auf den Kopf getroffen. Das Publikum verhielt sich ruhig, nur einige erregte Damen verließen den Circus. — Morgens abends gegen 8 Uhr wurde ein Dienstmädchen auf dem Platz vor einem Automobil überfahren und tödlich verletzt. — Am Sonnabend abend wurde der Fuhrwerksbesitzer Böckel aus Postkappel in der Nähe der Dienerschen Hofmühle in Vorstadt Plauen von einem elektrischen Wagen der Linie Dresden—Gainsberg überfahren und so schwer verletzt, daß er nach wenigen Minuten verstarb. — Zur Erweiterung der Speisungen bedürftiger Schulkinder hat der Rat beschlossen, dem Verein zur Speisung bedürftiger Schulkinder 4000 Mark zur Verfügung zu stellen. Hierdurch wird es möglich sein, vom 8. März ab weitere 600 Schulkinder arbeitsloser Dresdner Einwohner mit warmer Mittagkost zu versehen. — Die Erträge der unter Verwaltung des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts bestehenden Wendebestellung sind im Jahre 1908 mit 173 632 Mark 23 Pf., und zwar im wesentlichen für die nachstehend erwähnten Zwecke verwendet worden. Die statutengemäße Rücklage zum Reservefonds erforderte 14 448 M. 30 Pf. Für die im Testament der Stifterin vorgesehenen Unterstützungen an Hinterlassene von Beamten, Landbesitzlichen und Landschullehrern wurden 29 955 M. 83 Pf., für laufende Benefizien an Witwen und Töchter aus gebildeten Ständen 45 075 M. verwendet. Zur unmittelbaren Unterstützung hilfsbedürftiger Personen, namentlich auch zur Förderung der Erwerbsfähigkeit sind den Kreisshauptmannschaften 47 000 M. zur Verteilung überwiesen, sowie zu sonstigen gemeinnützigen Zwecken, insbesondere an Anstalten und Vereine, welche derartigen Zwecken dienen, 37 150 M. gewährt worden. Der Reservefonds belief sich am Schlusse des Jahres 1908 auf 357 952 M. 54 Pf.

• **Dresden.** Entgegen anderweiter Meldung verlautet zuverlässig, daß der Expräsident Castro nicht nach Wien überfliehet, sondern in Dresden bleibt.

• **Dresden.** Seit Sommer 1905 ist die Königl. Gemäldegalerie um 7 ältere und 31 neuere Gemälde bereichert worden. Um Raum für die weiteren Erwerbungen zu schaffen, sind nach und nach nicht weniger als 308 entbehrliche Gemälde, 248 ältere, 60 neuere, teilweise auf Widerruf an 20 andere öffentliche Gebäude des Königreichs abgegeben worden. Eingelassen sind hierin die bereits für die Kunsthalle in Chemnitz ausgedienten Bilder, die noch im Laufe dieses Jahres dorthin überführt werden sollen.

• **Dresden.** Die Dresdner Hausbesitzer haben in manchen Stadtteilen eine recht erhebliche Steigerung der Mieten vorgenommen. Da namentlich im Mündner Viertel, in der Johann- und Neustadt bereits ein Mangel an besseren Wohnungen im Preise bis zu 1000 M. sich bemerkbar macht, sind die Mietpreise um 10 bis 15% gestiegen. Nach den Dresdner Verhältnissen wären die Steigerungen durchgängig sehr angebracht.

• **Sonitz.** Das etwa ein Jahr alte Kind des Valantierwarenhandlers B. Pinskiemann verbrühte sich derart mit heißem Kaffee, daß es Sonnabend seinen Verletzungen erlegen ist. — Eine in der Hertzogwalder Straße wohnhafte Frau Ballme war auf Besuch bei einer Nachbarin und hatte ihr kleines Mädchen mitgenommen, das eifrig bei der Arbeit half. Das Kind mußte plötzlich niesen, dabei fiel es sich die in der linken Hand befindliche Pinzette so ins Auge, daß es wahrscheinlich verloren ist. Das Kind wurde zu einem Pinaer Augenarzt gebracht. — Die beiden hiesigen Wechselräucher, die flüchtig geworden waren, konnten Freitag auf hiesigem Bahnhofe verhaftet werden, als sie im Begriffe waren, wieder abzufahren. **Pirna.** Am Freitag legte an unserer Auslastestelle der erste Kahn an, der aus den Posten Weichen roß Milchseine brachte.

• **Bauhen.** Die Feier des 70. Geburtstages des Weg. Oekonomierats Sähnel hat unter außergewöhnlicher Beteiligung am 3. März in den Gesellschaftsräumen der „Societät“ stattgefunden. Neben den Spitzen der Behörden und der obersten Vertretung der Provinz, hatten sich der Vorstand des Landeskulturrats und 200 Berufsgenossen des Jubilars eingefunden, um an der vom Landwirtschaftlichen Kreisvereine der Oberlausitz ausgerichteten Feier teilzunehmen. Die einzelnen Vereine des Kreisvereins haben eine Sühnelstiftung gesammelt, deren Grundstock bereits über 4000 M. beträgt und deren Erträge zur Unterstützung von Schülern an der Landwirtschaftlichen Schule zu Bauhen verwendet werden sollen. Die Mitglieder des Landeskulturrates liehen einen prächtigen Silberkasten für 12 Personen und die Landwirtschaftliche Feuerversicherungsgenossenschaft eine prächtige Glaskrüge über. Zahlreiche landwirtschaftliche Vereine haben den Jubilar zum Ehrenmitglied ernannt. Die Stadt Weichenberg machte ihn zu ihrem Ehrenbürger.

• **Zittau.** Der am 26. Januar d. J. hier verstorbene Johann Hermann Hofmann hat der Armenkassenverwaltung in Bauhen zum Gedächtnis seiner von Bauhen gebürtigen Ehefrau geb. Wellwig eine Stiftung in Höhe von 3000 Mark vermacht.

• **Chemnitz.** Der Illustrierte Emil Otto Fischer auf Geringswalde, dem am 25. v. M. auf dem Schillerplatz vor einem Unbekannten 8 Messerhiebe in den Kopf beibracht worden waren, ist Sonnabend nachmittags im Stadtfrankenhaus an den Folgen seiner schweren Verletzung gestorben.

Der Täter, der noch an demselben Tage polizeilich ermittelt und der Justizbehörde zugeführt worden ist, ist der Handarbeiter Dudes, gebürtig aus Posen, der die Tat aus blindem Eifer verübt hat.

Blauhaus. Im 15. Rdt. Landtagswahlkreise (Glauchau-Lichtenstein) ist Herr Bürgermeister Brink-Glauchau als nationalliberaler Kandidat in Aussicht genommen.

Oelsnitz. Hier wurden insgesamt 5 Schulknaben ermittelt, welche in letzter Zeit in 38 Geschäftsböden Diebstahl verübt haben. Das sind betrübende Erscheinungen.

Annaberg. Wegen Schneeverwehungen zwischen Franztal und Königswalde ist der durchgehende Verkehr auf der Linie Annaberg-Weipert eingestellt worden. Diezüge verkehren daher nur noch auf der Vellstrecke Annaberg-Franzthal. Auf der Güterbahn Annaberg-Königswalde konnte dagegen nach Beseitigung der Schneereifen vorgestern der Betrieb wieder eröffnet werden.

Fauchen i. B. Die hiesige Gemeinnützige Rabattsparengesellschaft hat auf die Entwicklung der zwei hier bestehenden Abnahmvereine ohne Zweifel hemmend eingewirkt, wie deren Geschäftsberichte aus den letzten Jahren deutlich erkennen lassen. Die Rabattsparengesellschaft hat sich aber auch in ungeahnter Weise entwickelt. Im Verbandsjahr (1904) brachte sie 39 510 M. Rabatt zur Auszahlung, 1905 230 990 M., 1906 317 230 M., 1907 378 480 M. und 1908 405 310 M. Letztere Summe entspricht einem Umsatz von 8 106 200 M. Aus ihrem Vermögen hat die Vereinigung jetzt 500 M. für Waisen und für arme Kinder bewilligt.

Burgen. Das Kuratorium der Landwirtschaftlichen Kreisfachschule plant einen bedeutenden Erweiterungsbau am Schulgebäude, da die vorhandenen Räumlichkeiten der stetig wachsenden Schülerzahl nicht mehr genügen. Das königliche Ministerium des Innern hat dazu ein unverzinsliches Darlehen in Höhe von 10 000 Mark unbedingbar in Aussicht gestellt, während die Stadt für die sich weiter nötig machenden Baukosten aufkommt.

Leipzig. Der frühere Oberbürgermeister unserer Stadt, Herr Dr. Georgi, beging am Sonnabend sein 50-jähriges Silberjubiläum. Aus diesem Anlaß begab sich vormittags Herr Oberbürgermeister Dr. Dietrich in die Wohnung des Jubilars, um diesem ein Glückwunschschreiben des Rates zu überreichen. — In dem eine gute Stunde von hier gelegenen Dörfchen Thesla befindet sich ein uraltes Kirchlein mit einem Paar Wänden, von denen die eine im Jahre 1533 gegossen worden ist, die andere aber gar aus dem dreizehnten Jahrhundert stammt. Letztere ist wahrscheinlich bald nach dem Bau der Kirche gegossen worden. Sie ist noch in gutem Zustande, während die jüngere Glocke mehrere Sprünge aufweist und nicht mehr verwendbar ist. Der Kirchenpfandbesitzer hat nun die alten Glocken einschmelzen zu lassen und das Metall zu verkaufen. Auf Veranlassung der vom evang.-luth. Konsistorium benachrichtigten königl. Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler in Sachsen, welche erklärte, daß solche Glocken, wie die älteste in Thesla, zu den größten Seltenheiten in Sachsen gehören, wurden mit dem königl. Kunstgewerbemuseum in Dresden Verhandlungen wegen Ankaufs der Glocke gepflogen. Doch erklärte dieses, daß es nicht in der Lage sei, mehr als 400 Mark aufzuwenden, wogegen die der Metallwert der Glocke etwa 1200 Mark beträgt. Infolgedessen hat unlängst der Rat der Stadt Leipzig sich bereit finden lassen, die Glocke für den Preis von 1200 Mark zu erwerben.

Vermischtes.

Verhaftung zweier Ausstellungs-Schwindler. Wie die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ meldet, sind in Wien innerhalb weniger Tage zwei internationale Ausstellungsschwindler verhaftet worden. Sie forderten Geschäftsleute zur Beschaffung von Winkelausstellungen in Brüssel und Paris auf, sicherten ihnen den Grand Prix nebst ordensähnlichen Ehrenzeichen zu und nahmen ihnen für wertvolle Diplome und Medaillen, die im voraus zu honorieren waren, sowie für Platzmiete ihr Geld ab; gelegentlich entlockten sie ihnen auch Waren. Erst nach Abschluß des fragwürdigen Geschäftes erfuhr die Geschädigten, daß sie Schwindlern zum Opfer gefallen waren. Einer der Betrüger gab sich unbefugterweise auch als Vertreter der nächstjährigen Wiener Internationalen Jagdgesellschaft aus; deren Generalkommissariat kam aber dem Betrug auf die Spur und veranlaßte die Festnahme auf frischer Tat. Inzwischen hat auch den Genossen, der vom Wiener Sicherheitsbureau verhaftet wurde, sein Schicksal ereilt.

Das zerfissene große Los. Der glückliche Gewinner eines Hauptpreises ist durch seine Unvorsichtigkeit in Sorgen geraten. Der Mann hatte, wie aus Konfession geschrieben wird, bei der badischen Invalidenlotterie 20 000 Mark gewonnen. Als er seinen Gewinn einzulösen wollte, fand er das Los nicht mehr. Er hatte es achtlos zerfissen und fortgeworfen. Da der Kollektor die Nummer seines Loses aufgeschrieben hatte, so erfuhr er vom Kollektor sein Glück. Nun ist es aber sehr fraglich, ob der Gewinner zu seinem Gewinne kommen wird. Ein Los ist ein sogenanntes Inhaberpapier, dessen Einlösung nur beim Vorzeigen des Dokumentes erfolgt. Weistens ist ein Vermerk dieses Inhaltes auch auf dem Lose angebracht. Gelingt es dem Gewinner, sich einwandfrei als den rechtmäßigen Eigentümer des verlorenen Loses auszuweisen, dann wird man ihm vielleicht nicht seinen Gewinn verweigern.

Im Lande des Aberglaubens.

An den meeresunpflüchten Küsten der Bretagne und in dem herben festigen Inneren des spröden Landes, das nur selten von fremden Reisenden besucht wird und in dem altes Volkstum in ungeschwächter Eigenart den Gang der

Jahreszeiten die zur Regenzeit häufig überhandnimmt, leben noch heute die wunderlichen Praktiken mittelalterlichen Aberglaubens fort, festliche Vorstellungen von dem Walten übernatürlicher Kräfte über der Wäldermacht verheerter Heiliger durchbringen das Alltagsleben der Bevölkerung, die hart ringt, um dem fargen Boden ihren kümmerlichen Lebensunterhalt abzurufen. Auf einer längeren Radtour durch das Land des Aberglaubens hat Frederic Lees überall die Spuren dieses Volksglaubens gefunden, in denen der Dreyer seinen besten Bundesgenossen im harten Lebenskampfe sieht und deren Schilbrungen den im Wette Worb Magazine veröffentlichten Reisebericht des Engländers einen eigenen Reiz verleiht. Noch heute ist es am Johannisstages Sitte, allerlei Kranke zum Johannisfeuer zu tragen und kurze Zeit über die Flammen zu halten; er selbst war Zeuge des festlichen Schauspieles, wie verblümmerte Eltern ihren kranken Jungen, der sehr schwächlich war und an englischer Krankheit zu leiden schien, sorglich über ein kleines Feuer hielten und dann hoffnungsvoll und mit glänzenden Augen mit ihrem kleinen Viebling von dannen zogen, seltener aberzeugt, daß das Leiden ihres Kindes nun gewiß schwinden würde. Ein alter Wesen, der dabei stand, nicht ernsthaft und erzählte dann von den Wandern, die das „jeu de Saint-Jean“ vollbracht habe. „Aber es kommt alles darauf an, daß die Weiben, die das Kind über das Feuer halten, alle ihre Gedanken auf die Besserung sammeln und den Kranken haben. Ohne den Glauben kann nichts vollbracht werden.“ Die harte Lebensweise der Bretonen, die kümmerliche Nahrung und die Unbillen des rauhen unwirtlichen Klimas legen dem Volke eine unverhältnismäßig große Last körperlicher Gebrochen oder Krankheitsanwendungen auf und gegen diese Prüfungen des Schicksals wird ihnen ihr Aberglaube zum besten Helfer; es ist kein Zufall, daß die meisten Praktiken auf die Beseitigung körperlicher Leiden abzielen: sie alle stammen aus altergrauer Vorzeit und werden von den Enkeln und Urenkeln mit gleicher Treue gehütet und gepflegt. In dem kleinen Dorfe Treguer z. B. befindet sich auf dem Kirchhofe das Grabmal von St. Yves, das von alterher ein Wallfahrtsort aller Dufelligen gewesen ist. Die Sage berichtet, daß der Heilige, der selbst in seiner Jugend von körperlicher Unfähigkeit heimgekehrt wurde, auf seinem Bienenstocke der irdischen Lebensgenüsse gedenkte; er gab Anweisungen, wie sein Grabmal errichtet werden solle und versprach für alle die Unglücklichen zu bitten, die bei seinem Grabe Trost und Rettung suchen wollten. Die Grabstätte auf dem Kirchhof hat die Form eines großen steinernen Pfeilsches; in der Mitte befindet sich eine niedrige schmale Deffnung, durch die die Dufelligen hindurchkriechen, um dadurch die Anwartschaft auf Befreiung zu ihrem Hebel zu erwerben. Es ist ein ergreifender Anblick, zu sehen, wie hier alte Frauen mühsam auf allen Vieren durch die schmale Deffnung sich zwängen und still vor sich hin schluchzend nach Hause gehen, starker Hoffnungen voll. Aber auch für kleinere Hebel hält der Aberglaube seine Mittel bereit. In der Nähe von Villiers, in Nordbretagne befindet sich ein Holzhaus, das 1674 errichtet wurde und die beste Hilfe gegen dauernden Kopfschmerz bieten soll. Der Leidende sticht sich mit einer Nadel in die Stirn bis ein Blutstropfen kommt und sticht dann die Nadel in das Holz des Kreuzes; nach dem Volksglauben geht der Schmerz dann in das Kreuz über. Nicht daneben steht ein zweites Kreuz, das gegen andere Kopfschmerzen Hilfe verspricht; der Gläubige hängt seinen Hut über seine Niere auf einen Pfahl hinter dem Kreuze und hofft nur auf die Fährsprache der heiligen Jungfrau. Junge Mädchen, die an Wargen leiden, verbinden sich die Augen und suchen tapfer, eine Anzahl junger grüner Wagnen in der Hand, den Weg zum nächsten Brunnen, wo sie die grüne Erde um Stück in die Hut werfen. Ist der Brunnen „heilig“, d. h. von einem Priester gesegnet, so werden die Wargen binnen 24 Stunden verschwinden. Ist er nicht gesegnet, so dauert die Kur länger und kann sich auf Wochen erstrecken. Der Bräutigam, der die Geliebte zum Altar führt, wird nie verdamnen, dem Kirchenbienen am Brautkranz des Festes ein reichliches Trinkgeld zu spenden, damit er sich mit besonderer Sorgfalt um die Altarlichter kümmere. Denn es gilt als ein böses Omen, wenn eines der Lichter flackert und erlischt; das bedeutet den Tod eines der jungen Gatten. Gelischt das Licht zu ihrer Seite des Bräutigams, so wird er sein erstes Ehejahr nicht überleben. Aber nicht alle abergläubischen Vorstellungen der Bretonen sind so düsteren Inhalts. Wie in den Wäldern Thüringens oder in den niederösterreichischen Tälern haben die jungen Mädchen auch in der Bretagne allerlei geheime Mittel, um der Zukunft ihre Geheimnisse zu entlocken. Die Frage nach der Heirat steht auch hier im Vordergrund, gruppenweise gehen die Mädchen, eine kleine Statuette der heiligen Katharina mit sich führend, zu einem stillen Gewässer, um dort ihre „Nadeln schwimmen zu lassen“. Weiden zwei von drei Nadeln an der Oberfläche des Wassers, so ist das die schicksalhafte Vorhersage baldiger Verheiratung; sinken alle in die Tiefe, so bedeutet das ewige Jungfernschaft. Aber es scheint, daß die kleinen Heiratssprüche der Bretagne die Aussprüche des Schicksals ganz im Geheimen ein wenig korrigieren: die ganz Augen werden ihre Nadeln vorher sorglich mit Wasche und Fett ein, damit sie gewiß nicht untergehen können...

Wetterkünde.

Ort	Wind	Wolke	Temper.	Baromet.	Relativ.	Windst.	Windst.	Windst.	Windst.
7.	18	24	30	80	70	78	60	44	180
8.	12	20	40	80	78	79	58	40	180

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. März 1909.

Dresden. Das Besondere des Staatsministers Dr. Grafen v. Soltendal war gestern und ist auch heute ein recht zufriedener Mann.

Dresden. Der Ausschussrat der Böhm. Bohemischen Dampfstraßenbahn-Gesellschaft beschloß, der am 22. Mai stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 1% gegen 5% im Vorjahre vorzuschlagen.

Weißenfels. Beim Rodeln am Döhlings-Richtweg erlitt gestern der Sohn eines hiesigen Großindustriellen einen Unterschenkelbruch. Zwei Knaben wurden von Rodelern überfahren und erlitten Beinbrüche sowie schwere Kopfverletzungen. — Quersfurt. Auf der Rudenburger Rodelbahn, auf der gestern ungefähr 800 Personen anwesend waren, verunglückten insgesamt 15 Personen. Drei von ihnen trugen Arm-, Bein- und Schädelverletzungen davon.

Raumburg. Privattelegramm. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde gestern Abend der Sohn eines Gutbesizers in Brehna, Referendar Bernau, der an der Unberständigkeit Jena studiert, als er, um seinen noch Jena abzuholen den Zug rechtzeitig zu erreichen, auf einem nur für Bahnbeamte bestimmten Nebenwege die Bahnsteige überschritt, von dem in demselben Augenblick heranbrausenden Zuge erfasst und überfahren. Der Kopf wurde vollständig vom Rumpfe getrennt.

Berlin. Ein schauerlicher Fund wurde am gestrigen Sonntag in der Gepäckabteilung des Berliner Personenbahnhofs gemacht. In einem fast neuen Koffer wurde die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines kleinen Knaben entdeckt. Das Kind ist allem Anscheine nach gleich nach der Geburt umgebracht worden. Die Morbidat liegt nach ärztlichem Gutachten bereits mehrere Wochen zurück. — Salzburg. Eine mächtige Schneelawine ritz am Tauertunnelingang im Einlaustal gestern früh drei Arbeiterbaracken und eine Wirtschaftsantenne weg. Feuerwehr und Arbeiter begannen sofort mit den Rettungsarbeiten. Bis abends 6 Uhr waren 15 tote und 12 schwerverletzte aus den Schneemassen ausgegraben. Militär ist zur Hilfeleistung abgegangen. Die Rettungsarbeiten müssen wegen der andauernden Lawinengefahr äußerst vorsichtig betrieben werden. — Dirschau. Das hiesige Kriegsgesicht verurteilte den Unteroffizier Schamp vom 128. Inf.-Reg. wegen Mißhandlung von Untergebenen zu drei Monaten Gefängnis. Von der Degradation wurde Abstand genommen.

Eydun. In Eydun drangen nachts vier mit Revolvern bewaffnete Banditen in das Haus des russischen Geistlichen ein, raubten mehrere hundert Rubel und entliefen. Die Frau des Priesters starb vor Schreck. — Madrid. König Alfons wurde gestern von einem Automobilunfall betroffen. Der Wagen rannte infolge falscher Steuerung gegen einen Baum, wodurch der König und sein Begleiter aus dem Wagen geschleudert wurden. Der König kam ohne Verletzungen davon. — Kapstadt. Das norwegische Segelschiff „Aukland“ strandete auf der Fahrt nach der Südküste an den Klippen der Prozeffionsinsel.

Mailand. Nach Meldungen des Turiner „Momento“ wurde an die Karbinale eine Bulle des Papstes verteilt, die das Vetorecht der weltlichen Mächte bei künftigen Papstwahlen aufhebt und den Karbinalen bei Strafe der Exkommunikation verbietet, irgend eine direkte oder indirekte Beeinflussung durch weltliche Autoritäten während des Konklaves zu dulden.

Rom. Die gestern stattgehabten Wahlen sind in ganzen Lande ohne bemerkenswerte Zwischenfälle verlaufen. Nach den bis abends vorliegenden Resultaten wurden die früheren Minister Duggati, Forlivi und Salandra wiedergewählt. — In Mailand findet Stichwahl zwischen einem konstitutionellen und einem Radikalen statt. Gewählt wurden ferner zwei Ministerielle, ein Katholik und zwei Sozialisten. In Genua haben die Konstitutionellen zwei Siege verloren, die von einem Sozialisten und einem Republikaner gewonnen wurden. In Messina wurde aus Dankbarkeit Ministerpräsident Solitti gewählt.

Paris. Als Präsident Fallieres gestern nachmittags von der Enthüllungsfest des Hoquet-Denkmal nach dem Elisee zurückkehrte, wurde er auf dem ganzen Wege von der Menge mit lebhaften Hurufen begrüßt. An einigen Stellen riefen Sozialisten jedoch, als der Präsident vorüberkam, Hiffe aus, was zahlreiche Verhaftungen zur Folge hatte.

Paris. Da eine Anzahl französischer Offiziere bei Balkonsfahrten in Deutschland gelandet ist, verbot der Kriegsminister mittels Rundschreibens, bei Balkonsfahrten die Grenze zu überschreiten.

Belgrad. In ganz Belgrad herrscht große Aufregung über eine Spionageaffäre. Die Belgrader Polizei soll die Entdeckung gemacht haben, daß ein pensionierter serbischer Artilleriemajor Namens Janowitsch der österreichisch-ungarischen Gefandtschaft Spionagedienste leistet. Janowitsch wurde verhaftet und soll bereits gefänglich sein. In die Spionageaffäre sollen mehrere höhere Beamte und Offiziere verwickelt sein.

Kalkutta. In Hazaribagh wurde der Diebstahl einer großen Quantität Dynamit entdeckt. Man befürchtet erneute anarchistische Attentate. (Frankf. Ztg.)

Wetterprognose
der R. S. Landeswetterwarte für den 9. März:
Schwache östliche Winde, etwas wärmer, sonst keine Witterungsänderung.

Marktberichte
Weizen, 6. März. 1 Alfo Butter 2,30—2,40 M.
Dinkel, 6. März. 1 Alfo Butter, Paar 25—30 M. 1 Gold
Käse, Paar 45 M. 1 Alfo Butter 2,30—2,40 M.

Jch bitte

zu beachten, daß die Fühlbedenkl., ausgenommen und in Rannen. Vers. fittmäh, weiß und gelb. Cirise, Gchtdpde und den sich selbst empfinden. achten, über Nacht tndenden Tiedemann'schen Fuch bedend in 28 Fortendonen zur in der Anker-Drogerie, Behelstraße 16, Jnd. Friedrich Bittner erhalten. Anweisung u. Preisliste gern zu Diensten.



Nähmaschinen
für alle Zwecke, ob Fabrik, zu Ver- zugspreisen. Nadeln und Ersatz- teile für alle Systeme.
Reparaturen billigst, auf Wunsch in der Behausung.
K. Sander, Mechaniker,
Gortstraße 52, v.

Prima Lederfett

1 Pfd.-Dosen à 50 Pfg.,
5 Pfd.-Dosen à Pfd. 40 Pfg.,
10 Pfd.-Dosen à Pfd. 36 Pfg.
sowie in größeren Packungen
empfehlen

F. W. Thomas & Sohn
— Hauptstraße 69. —
Mitgl. des Rabatt-Spar-Bereins.

Wieder vorrätig:
Konfirmandenwäiche,
billige Stiderei-Röde 2,50 M. an,
1/2 Dyd. Leisentücher, 46/46,
1,20 M.,
Kugelschicht und gebiecht Kessel,
billig,
Inlett in allen Breiten
empfehlen zu bekannt billigen Preisen
W. Schwarz,
Bismarckstr. 45. — Rein Laden.

Zum Dinstag empfehle
lebende
Spiegel- u. Schuppenlarpfen
ff. Portionschleie,
starke Oderaale,
Gebirgsforellen,
desgleichen
frischer Schellfisch,
Sabljan, Seelachs,
Rotzunge
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- und Fischhandlung
Kaiser Wilhelmplatz.

Treffpunkt

der
Rekruten
im
Restaurant Arno König.

Café Reichskanzler.
Heute großer Herren-Abend in Alt-Heidelberg.
Ehewerthe Dekoration. — Schinken in Brattig.
W. Birko.

Restaurant Gambrinus.

Dienstag, den 9. März
Skatkongress.
Anfang 9 Uhr.
Dazu ladet ergebenst ein
Reinhold Werner.

Converts mit und ohne Firmabdruck empfiehlt billigst
die Buchdruckerei d. Bl.

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa.

Stützungen. Bilanz am 31. Dezember 1908. Passiva.

Stützungen	Debit.	Kredit.
Kassa-Konto	70587 87	
Dare Kasse und Koupens		
Ronto-Korrent-Konto	2466684 86	
Debitoren	20000	
Kont-Debitoren	235179 90	
Offizien-Konto		
Wechsel-Konto	661009 25	
Bestand abgägl. Rücklagen	2002 55	
Socien-Konto	1850	
Devisen-Konto		
Juvenilar-Konto		
Bestand	1282 25	
Remanschaffungen	1282 25	
Abfchreibung	4000	
Jmmobilien-Konto	65162 58	
Bestand	788.—	
Zugang	65892 58	
Abgang	16100.—	
	49792 58	
	8498105 81	
		600000
		857803 10
		2004891 69
		291667 80
		15000
		2000
		14290
		40000
		49000 64
		12000
		3200
		108842 08
		8498705 81

Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1908.

Debit.	Kredit.
Handlungs-Unkosten-Konto	17369 49
Inventar-Konto	1282 25
Abfchreibung	
Bilanz-Konto	103342 08
Reingewinn	
	121998 82
	11042 54
	18098 55
	41153 63
	32979 40
	22304 44
	1420 26
	121998 82

Vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung wurde in der heutigen Generalver- sammlung genehmigt. Die auf 7% festgesetzte Dividende für das Geschäftsjahr 1908 kann von heute ab mit M. 70.— für die Aktie gegen Dividendenchein Nr. 5 an unserer Kasse erhoben werden. Die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrats, die Herren Rittergutsbesitzer von Nitrod und Stadtrat Bretschneider wurden wiedergewählt.
Riesa, den 8. März 1909.

Die Direktion.
Hfr. Romberg.

Bilanz per 31. Dezember 1908.

Aktiva.		Passiva.	
Grundstück	11 300	Geschäftsguthaben der Genossen	31 320
Gebäude	119 628	Hypotheken	66 000
Maschinen und Geräte	26 777	Staatsanlehen	52 579
Mobilien	3 497	Laufende Rechnungen: Creditoren	15 801
Fuhrwert	5 027	do.	45 514
Warenvorräte	1 479	Mittelleferanten	302
Vorräte Betriebsmaterial	3 022	Bankverkehr	302
Cassendefand	3 761	Reservefonds	1 017
Geschäftsanteile bei der Landes- genossenschaftskasse	2 500	Betriebsrücklage	330
Bankverkehr: Debitoren	20 674	Lantienne und div. Schulden	5 525
Laufende Rechnungen: Debitoren	17 514	Vortrag auf neue Rechnung	692
Wertpapiere	5 000		
	219 082		219 082

	Zahl der Mitglieder	Geschäftsanteile	Gesamt-Geschäfts- Guthaben Markt	Gesamt- Satzsumme Markt
Mitgliederbestand Beginn 1908	17	385	30 150	268 000
Zugang 1908	2	13	1 170	10 400
Abgang 1908	1	50	4 500	40 000
Stand am Schlusse des Geschäftsjahres 1908	18	298	26 820	238 400

Molkerei-Genossenschaft Riesa, e. G. m. b. H.

Riesa, 22. Februar 1909. **Der Vorstand.**
B. Schaeffer. G. Popendicker.

Café Reichskanzler.

Heute großer Herren-Abend in Alt-Heidelberg.
Ehewerthe Dekoration. — Schinken in Brattig.
W. Birko.

Restaurant Gambrinus.

Dienstag, den 9. März
Skatkongress.
Anfang 9 Uhr.
Dazu ladet ergebenst ein
Reinhold Werner.

Converts mit und ohne Firmabdruck empfiehlt billigst
die Buchdruckerei d. Bl.

Die weißen
Damast-Pfundbündel
sind wieder eingetroffen
Ernst Mittag.

Clavierstimmer
Emil Motika,
Niese a. G., Wilhelmstr. 10.
Sämtliche Reparaturen, sowie
Verstellen werden sachgemäß, sauber
ausgeführt.

Sollst. Ausverkauf
der noch vorhand. Möbel u. Felle.
Friedrich Hildebrandt.
Morgen Dienstag
Schlachtfest.
Schw. Otto.

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Dienstag Schachfest.
Franz Riquart.

höpfners hotel.
Dinstag,
den 9./3. abends 8 1/2, ur

fortrag
des
wanderpredigers
gustaf nagel
über sein natürliches Leben, seine
Jerusalemreise und Schreibrart.
eintritt a person:
1. platz 50, 2. platz 30,
Kinder die Hälfte.

Vereinsnachrichten.
Sächsischer Jochschule, Verband
Riesa. Morgen abend 1/9 Uhr
Ausführung im Vereinslokale.

Kaufmännischer Verein
— Riesa. —
Morgen Dienstag abend Sitzung
in der Elbterrasse.

Dienstag, den 9. März
abends 9 Uhr
Versammlung
in der Elbterrasse.
Der Vorstand.



10./3. 7 U. I.

Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme und die reichen Blumen-
spenden beim Begräbnisse unserer
guten, unvergesslichen Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter, Frau

Emilie verw. Beger geb. Zeller
sagen wir allen Verwandten, Be-
kaanten und Freunden, sowie für
die uns tröstenden Worte am Grabe,
unfern

innigsten Dank.

Ein gutes, teures Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen,
Wir fühlen es mit tiefem Schmerz,
Was wir verloren haben.
Sie war so sorgend, fromm u. gut,
Die nun in kühler Erde ruht.

Riesa, den 5. März 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Für die innigsten Beweise der Liebe und Teilnahme
beim Bestingange unseres lieben Entschlafenen, des Pensionärs

Franz Hermann Müglik

sagen wir hiermit allen herzlichsten Dank. Insbesondere
seinem lieben Kameraden der Freien Vereinigung der
Kampfgenoßen und des R. G. Militärvereins I, sowie
den Beamten der R. G. Staatsbahnen für die
ehrende Begleitung herzlichsten Dank.

Riesa, 8. März 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Gen.-Bericht. Sch. Berlin, 6. März 1909.
Wenn man eine sehr schwache Befegung des Hauses kennzeichnen will, braucht man nur von einer Sonnabendbefegung zu sprechen. Als der Präsident Graf Stolberg die Sitzung eröffnet und Herrn Jubeil von den Sozialdemokraten das Wort erteilt, sind 6 Abgeordnete — in Worten sechs — im Saale anwesend. Doch Herr Jubeil ist in der Lage, jedem Zuhörer mindestens ein Duzend Beschwerden aus Postämtern vorzutragen. Schredlich. Vor einem Pringeneinzug hätten Postkassen „Wir werden die den Jungferntanz“ über müssen. Der Reichsparteiler Ding aus Elberfeld-Barmen, einer der wenigen Abgeordneten, die ihre Rede ausgearbeitet vor sich haben, spricht im Namen der Minorität der Reichspartei gegen die neue Telephongebührenordnung. Die großen und mittleren Städte würden zu sehr auf Kosten des Landes belastet. Ein paar Lokalschmerzgen verpricht der Staatssekretär Kräfte zu heilen. Auch Briefe mit 10 Pfg. Porto würden mit Schneidampfern nach Amerika befördert, nur nicht über ausländische Gassen. Der Postfachverkehr müsse sich erst einleben. Die Resolution auf Aufhebung der Portofreiheit der Bundesfürsten bitte er abzulehnen. Ein Freund der neuen Telephongebührenordnung kommt in dem Wirtschaftlichen Herzog zum Wort. Auch der Nationalliberale Graf v. Orsola singt im Gegensatz zu seinem Freund Stresemann deren Lob im besonderen und preist die Organisation der Postverwaltung im Allgemeinen. Im Auslande funktionieren die Postwesen nicht annähernd so wie bei uns. Der Handwerksmeister Pauli-Potsdam von den Deutschkonfessionen ist der Wortführer der Minorität unter den der neuen Telephongebührenordnung nicht sympathisch gegenüber stehenden Deutschkonfessionen. Ein aktuelles Gebiet berührt der freisinnige Kopsch. Wünscht Austausch über Telegramm-Fälschungen bei der Wahl in Algen-Wingen und überreicht einige corpora delicti, einige Telegramme, dem Staatssekretär. Der kann das Telephongeheimnis nicht verlegen. Der einzige Postbeamte des Reichstages, Postsekretär Hamacher vom Zentrum, spricht nicht wie im Vorjahre zwei Stunden. Beschränkt sich darauf, eine Resolution des Zentrums zu bekräftigen, die verlangt, daß Eintragungen in das Personalregister der Postbeamten mit deren Kenntnis vorgenommen werden sollen. Der freisinnige Sothein unterstützt diese Resolution. Sein Hinweis auf die gestrige Energie des Herrn Kräfte gegen den Abgeordneten Struve gibt dem Staatssekretär erwünschte Gelegenheit, scharf gegen die Behauptung nochmals zu protestieren, er habe nicht genügend Wohlwollen gegen die mittleren Beamten. Nach eine große Anzahl kleiner Reden und die Generaldiskussion wird geschlossen. Die Spezialdebatte ergibt nichts Bemerkenswertes. Ueber die zum Postetat gestellten Resolutionen soll Montag abgestimmt werden.

Noch keineswegs geklärt

ist das Verhältnis zwischen Oesterreich und Serbien. Die Situation kann sich allmählich wieder verschärfen. Unter der Ueberschrift „Watte's Blut“ schrieb vorgestern die „Allg. Ztg.“ an leitender Stelle, daß durch die Antwort des serbischen Kabinetts aus einem Handel zweier Nachbarstaaten eine internationale Frage entstanden sei. Statt der gewünschten Erleichterung der gespannten Verhältnisse sei eine neue Belastung eingetreten. Darin, daß Oesterreich vor das internationale Tribunal gefordert wird, liege eine ungeheure Gefahr. Die Dinge scheinen einer Krise zuzutreiben, wie sie gefährlicher in ihren Folgen sich nicht denken läßt. Inwiefern werde niemand glauben, daß wirklich eine Macht oder eine Gruppe von ihnen wegen der Frage der völkerrechtlichen Legalisierung einer Tatsache, die an jahrzehntelang bestehenden Verhältnissen nichts ändert, die Kriegsfaule entzünden will. Das Blatt glaubt nicht, daß Rußland, weil es durchaus unvorbereitet ist, sowie angesichts der dortigen gewaltigen niedergehaltenen revolutionären Bewegung, sich in einen Krieg stürzen wird. Inwiefern sei das erste Erfordernis heute katzenblütige Ruhe. „Hoffen wir“, so schließt der Artikel, „daß auch die Presse Oesterreich-Ungarns ihren Ton etwas dämpfen wird. Seine eigene Kraft, sein Bündnis und seine geographische Lage geben Oesterreich-Ungarn die Möglichkeit abzuwarten, was kommen wird.“

In Wien

wird an maßgebender Stelle als Zweck des letzten Schrittes Oesterreich-Ungarns in Belgrad betr. eines neuen Handelsvertrags mit Serbien der Wunsch nach möglichst baldiger und vollständiger Klärung der Situation bezeichnet. In diplomatischen Kreisen wird betont, daß aus diesem Schritt hervorgehe, daß Oesterreich-Ungarn beabsichtige, die serbische Frage weder vor eine Konferenz zu bringen, noch durch eine Intervention zur Angelegenheit der Mächte werden zu lassen, sondern durch ein selbständiges Vorgehen direkt mit Serbien zur Verständigung zu gelangen.

Weiter wird erklärt: Der neueste Schritt des Grafen Jurgach in Belgrad wird in offiziellen Kreisen als ein Entgegenkommen Oesterreichs bezeichnet. Oesterreich-Ungarn wolle damit, wie man erklärt, Serbien über den schwierigen Schritt bei der Umkehr von seinem bisherigen Verhalten hinweghelfen und die Deutung widersprechen, als beabsichtige es eine Demütigung des benachbarten Königreichs. — Wünscht Serbien seine Erneuerung und Herstellung guter Beziehungen zu Oesterreich, so muß es bis Ende März die erforderlichen Schritte unternehmen. Oesterreich will Klarheit gewinnen, da man überzeugt ist, daß Serbien im Einverständnis mit Rußland eine zweideutige Politik verfolgt. Man ist hier nach wie vor nicht geneigt, in der serbischen Frage den Schiedspruch einer

Konferenz hinzunehmen, noch auch die Angelegenheit sich hinzuziehen zu lassen, bis die serbischen Mächtigungen beendet sind.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Wien: Unserem Korrespondenten wurde am Freitag offiziell erklärt, daß die wahren Absichten der serbischen Regierung noch keineswegs bekannt seien und man nicht wisse, ob die Truppenverschiebungen nur den Zweck haben, die Bevölkerung noch einige Zeit bis zur Abklärung des Krieges zu halten, oder ob die vielbelegten diplomatischen Erklärungen nur eine Verschleppung der Situation bedeuten. Die deutsche Regierung habe die Zustimmung einer Intervention in diesem Stadium abgelehnt und bleibe dabei, daß es nur die Aufgabe der Mächte sein könne, die direkte Verständigung zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn vorzubereiten.

Meldungen aus Belgrad

Esagen, daß die fortgesetzt anhaltenden Truppenverschiebungen ins Innere von Serbien mit Befürchtungen der Regierung über den Ausbruch von Unruhen im Lande zusammenzuhängen scheinen. Auch die angekündigte Reise des Hofes ins Innere erscheint jetzt in anderem Lichte. Die Aufregung in Belgrad ist sehr groß und die Situation des Kabinetts Rowakowitsch wird als erschüttert bezeichnet. Im Offiziersklub kam es vorvergangene Nacht zu erregten Szenen. Man ist gegen den König aufgebracht. — In Belgrad erklärt man die Meldung auswärtiger Blätter für unrichtig, daß Serbien seinen bisherigen Standpunkt aufgegeben habe, es halte vielmehr an seinen bisherigen Forderungen fest, und keine Regierung könne an diesem einmütigen Willen rütteln. Sollte dieses jedoch versucht werden, so hätte die Regierung niemals auf Zustimmung zu rechnen. Demnach wird die serbische Regierung wohl bald wieder ihren jetzigen Standpunkt ändern müssen.

Wie General Jovanowitsch meldet, habe der Kriegsminister Djelic erklärt, Serbien denke nicht daran abzuzurück zu gehen und werde dies auch dann nicht tun, wenn es ganz Europa fordern sollte, denn die serbischen Mächtigungen hätten nur einen defensiven Charakter.

Am Sonnabend fanden in zahlreichen Städten Serbiens Meetings statt, auf welchen gegen jeden Rückzug bezüglich der serbischen Forderungen energisch protestiert wurde. Bei den Versammlungen, welche einen kriegerischen Charakter trugen, beteiligte sich auch das Militär.

Blättermeldungen zufolge hat sich der König nach Raguzewatz begeben und wird dort so lange verbleiben, bis der Konflikt mit Oesterreich geregelt ist.

Die Porte

hat dem Kriegsministerium mitgeteilt, daß Serbien und Montenegro die Versicherung gaben, die außerordentlichen Kriegsvorbereitungen seien nicht gegen die Türkei gerichtet. Ob man auch glaubt? Wird nicht schließlich die Türkei die Rechnung bezahlen müssen?!

Hauptbedingung

ist, das man Kathreiners Malzkaffee genau nach der erprobten Kochvorschrift zubereitet. Sie steht auf jedem Paket. — Dann erhält man aber auch ein wirklich aromatisches Getränk. —

Verkannt.

Roman von Lothar Palmer.

Das alles hat sich in flüchtigen Augenblicken zugetragen, und es ist Elfriede nicht entgangen, daß sich die beiden kennen müssen. Sie deutet auf den Sessel, den Böhlund verlassen hat und denkt mit einem Anflug von Lächeln: „Hoffentlich kommen nicht alle, die gestern applaudierten, um mir ihren Besuch zu machen, das wäre die böse Aversseite.“

Von Buschbed, der ihr Lächeln beobachtet, deutet es als Ermunterung; ehe er Platz nimmt, zieht er aus den Tiefen seines Jaglinbers ein kleines Weichselbüfett, das den ganzen lieblichen Duft frischer Märzveilchen aushaucht, und, indem er es Elfriede reicht, sagt er artig: „Mehr hat mein Gärtner leider noch nicht hervorlocken können, die Blüten haben vielleicht nur dadurch Wert, daß ich sie selber pflückte, als kleines Zeichen meiner Verehrung für die große Tragödin.“

Elfriede kämpfte zwischen Geisterlichkeit und aufrichtiger Freude. Es sind ihre Lieblingsblumen, sie sagt das ganz offen; aber das milde, verlegene Gesicht des Barons, die unglückliche Färbung, die durch einige lange, blonde Haarsträhne den fahlen Vorderkopf zu verdecken sucht, die zärtlich auf sie gerichteten wasserblauen Augen, all das wirkt so komisch, daß sie am liebsten laut gelacht und gefragt hätte: „Was wollt Ihr Männer denn von mir? Meint Ihr, ich hätte Zeit, eure artigen Frostlein anzuhören?“

Baron Buschbed ist glücklich, mit seinen Weichseln das rechte getroffen zu haben, und, klüner geworden, bietet er nun Elfriede an, sich selber, so oft und wann es ihr beliebt, Blumen in seinem Wintergarten zu pflücken, seinen Park zum Spaziergang und seinen Weiser zum Eisport zu benutzen.

Sie lehnt all diese Anerbieten nicht gerade direkt ab, aber als der Baron gegangen ist und ihr zum Abschied gerade so galant die Hand gefügt hat wie der Referendar beim Antommen, da schüttelt sie den Kopf und sagt zu sich selber: „So darf das nicht weitergehen. Ich opfere meine Zeit, diese Bedemänner bringen mich ins Verze und .. mein lieber, lieber Beruf leidet.“

Sie tut die Weichseln in ein hohes Kelchglas, als schon wieder die Tür sich öffnet, aber diesmal sagt Trude nur: „Gnädiges Fräulein, ein Besuch!“ und im Hinausgehen denkt sie: „Der versteht noch nicht viel vom Besuchmachen; ohne Namen, ohne Karte. Na, ich sag's ja, wenn's mit dem Spielen allein gesehen wäre, sollte das Schauspielern schon recht sein, aber, was drum und dran hängt, das gefällt mir nun einmal nicht, absolut nicht. Sie ist doch auch nicht von Stein, und wenn sie erst den Rechten findet und sich verlobt, dann ist es mit der Kunst auch vorbei.“

Der letzte Besucher war schweigend an der Tür stehen geblieben. Elfriede steht befremdet zu dem unterlegten Mann hinüber, der so ernst und förmlich, fast verlegen dasteht und mit großen, dunklen Augen forschend in ihr Gesicht blickt.

„Mit wem habe ich die Ehre?“ fragte sie zögernd, ohne aus der gedämpften Goldwönung der Fenstervertiefung hervorzutreten, wo sie eben die Blüten auf ein Tischchen niedergestellt hat.

Vielleicht hat der seltsame Gast ihre Frage gar nicht gehört, er antwortet nicht darauf. Nur geht ein Aufleuchten durch seine Äugle, als Elfriede ihm voll das Gesicht zuwendet, und tief und voll klingt seine Stimme zu ihr hin: „Cäcilie Richon, Du bist es wirklich, ich habe mich nicht getäuscht!“

Halb betroffen, halb in Reugier, tritt sie mit einigen schnellen Schritten dicht vor ihn hin und sieht ihm ins Gesicht; nach einer kleinen Weile schüttelt sie den Kopf und sagt: „Ich kenne Sie nicht, mein Herr, ich bitte wiederholt ...“

„Auf dem Ludwigsplatz in Metz waren vor einer Reihe von Jahren zwei gute, treue Kameraden, der eine hieß Cäcilie Richon und wohnte unter den dunklen Bogengängen, gerade da, wo die Fenster nach dem alten Fouqueschen Palast hinüberschauten.“

Elfriede erfaßt die Hand des Mannes und zieht ihn vor in die Helle der sonnenbeschienenen Fenster, wieder sieht sie forschend in das Gesicht, in die tiefen, dunklen Augen des Mannes, dann geht es wie Nahrung und freudiges Erschreden durch ihr Herz, und zweifelnd, bebend ruft sie: „Bist Du es wirklich, Du, Oswald Köhlich, mein lieber, lieber Freund aus unvergessener, sonniger Kindheit!“

Was sie sich nicht alles zu erzählen haben seit den langen Jahren, als das Schicksal sie gewaltig auseinandergerissen hat. Die sonnige, lichte Kindheit. Sie, das lustige, bewegliche

Kind mit dem sprudelnden, französischen Naturell des verstorbenen Vaters, er, der stille, ernste, mütterlose Sohn des gelehrten Sonderlings, der in den weiten Sälen des alten Palastes mit Büsten und Säulen, mit Kolben und Metorten seine Tage verbrachte. Sie beide den ganzen Tag fast ohne Aufsicht, sich selber überlassen.

Alle Tage hatte sie in den alten Bogengängen auf ihn gewartet, bis er aus der Schule kam. Die Händlerin, die ihre Waren feilboten auf den Steinbänken der Arkaden, kannten das gierliche Blödsinn mit den Goldlocken wohl, und bald reichte die eine ihr einige duftende Erdbeeren aus den Riesenanlagen von Sablon oder eine andere weißbehauete Traube von Sey und St. Rufine. Und dann gingen Oswald und Cäcilie Hand in Hand über den kleinen Ludwigsplatz durch den dunklen Torbogen des alten, schwarzen Schlosses über den weiten Hof mit den Remisen und Stallungen nach dem vertäumelten Gärtchen, das die Reste seiner Trauerweiden tief über den Mauerrand in die Seile senkte. Das Gärtchen lag für alle anderen Bewohner des Fouqueschlosses vergessen hinter den hohen, kunstvollen Gittern aus Schmiedeeisen, und nur die Vögel gaben sich noch in der Wildnis Stellbude. Unter den knorrigen Ästern standen verwitterte Bänke und hemoofte, eisenmücherte Steine, dichter, wilder Wein verbarg die Gitter und kroch an der Mauer des verfallenen Gartensalons empor bis über das niedrige Dach hin und fiel in langen Ranken zur trägen Seile, die schmutziggelblich vorüberfloß, und wo alle Farbenmischungen einer nahen Webfabrik aus den Waschräumen abfloßen.

Die Kieswege waren dicht mit Gras bewachsen, und so verdeckt lag das Plätzchen zwischen Mauern, daß kein Lärm von den Straßen hereinbrang; kaum hörte man das Anarren der Räder, wenn ein schwerer Lastwagen über die nahe Brücke fuhr, oder die Glocken in der Bilder- und Buntpapierfabrik die Feier- und Arbeitszeit angaben.

Mit dem ersten Frühlingssonnenstrahl strahlten sich die beiden Kinder in das fröhliche Grün der zerfallenen Herrlichkeit; da wuchsen ihre Seelen und ihre Herzen zusammen, eines ergänzte das andere, und mitten in dem unruhewollen hastenden Leben der großen Garnisonstadt lebten sie ein Märchenleben, wie in einem einsamen Walde.

Die deutsche Regierung beschließt die Durchfuhr von für Serbien in Liverpool bestellte Munition. In dieser Sendung befinden sich auch 783 Stk Bomben. Wie sieht die Fronte schon?

Aus Jassy, 7. März, wird der B. Zig gemeldet: Der Abwehrer südlich von Jassy, auf dem Wege nach Ruzica wurde gestern nachmittags von serbischer Seite aus auf eine Infanteriepatrouille geschossen. Die Infanterie erwiderte mit 30 Schüssen das Feuer. Auf serbischer Seite wurde niemand verwundet. Ein Serbe soll gefallen sein.

Eine starke Kolonne

russischer Freiwilliger

Am Sonntagabend über Odesa nach Serbien abgereist, um sich dem serbischen Kriegsministerium zur Verfügung zu stellen. — Die russischen Panlawisten Hoffen zuversichtlich, daß es bald zum Kriege zwischen Serbien, Rußland, Frankreich einerseits und Österreich und Deutschland andererseits kommen werde. Der „Wojer“ weist sogar schon paarklar nach, daß Deutschland innerhalb drei Monaten gerichtet sein würde — durch Rußland! — Und da plagt man sich in Deutschland noch mit den Finanzfragen!!

Marokkanische Besetzung der Schauja-Übene.

Es. Das im allgemeinen gewiß und lediglich nur mit dem Gefühl größter Genugtuung zu begrüßende deutsch-französische Marokkoabkommen vom 9. Februar dieses Jahres wird von der Regierung der Republik auf den verschiedenen Kriegshauptplätzen für erforderlich erachteten Maßnahmen ein vermehrtes Interesse auch für Deutschland verliehen. Ganz besonders gilt dies für die Schauja-Übene, deren Räumung seit langem ins Auge gefaßt ist und deren Coartierung auch bereits eingeleitet worden ist. Es ist aber zweifellos unumgänglich, daß bisher von den französischen Truppen besetzte Gebiet unverzüglich an die Stämme zurückzugeben, die in ihm siedeln und deren Angehörige noch immer mehr oder weniger unter der aufregenden Einwirkung der kriegerischen Ereignisse stehen. Durch eine derartige unvermittelte Entblößung der Gebiete würde der europäische Handel, der sich langsam in ihnen wieder zu betätigen beginnt, auf das Schwerste gefährdet werden, und es ist unbedingt erforderlich, daß eine Institution geschaffen wird, die nach Einschiffung der letzten französischen Kompagnien die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Schauja-Übene sichert. Diese Aufgabe kann aber weder der französisch-spanischen Polizeitruppe zugewiesen werden, die nach der Algeirasakte in den Hafenplätzen gebildet worden ist, noch kann mit ihr die marokkanische Regierung betraut werden. Denn die Nachmittels des Sultans Mulei Hafid sind, zur Zeit wenigstens, noch nicht genügend erhardt, und die zuerst erwähnte Polizei genügt kaum für die allergrößte Umgegend der Hafenplätze, in denen sie garnisoniert. Aus diesen Gründen ist das französische Oberkommando, das, wie bekannt, zur Zeit infolge der Coartierung von einem Divisions- auf einen Brigadegeneral übergegangen ist, der Formierung einer aus Marokkanern bestehenden Truppe näher getreten. Dieselbe soll in der Stärke von 1200 Mann — und zwar von 800 Infanteristen und 400 Reitern — aufgestellt werden und in 6 Abteilungen, sogenannten Gums, eingeteilt werden. Die Anzuwerbenden erhalten ein jährliches Gehalt von 50 Franken, der Infanterist einen täglichen Sold von 1 1/2, der Reiter einen solchen von drei Franken. Die Leute haben sich für dieses Geld selbst zu beschaffen, die Reiter haben ihre Pferde, nebst Ausrüstung, mitzubringen und zu unterhalten. Dagegen wird den Gums eine, der landestüblichen Kleidung entsprechende Uniform gewährt. An Waffen erhalten sie Infanteriegewehre Modell 1874, Seltengewehre bezw. Säbel, Patronentaschen und Patronengürtel. Die Waffen und zugehörige

Munition entstammen den Vorräten, die durch die Entwaffnung der letzten Mahalla des Sultans Abd el Aziz gewonnen worden sind. Je 160 Infanteristen und 50 Kavalleristen, als Gums formiert, werden von einem französischen Hauptmann kommandiert, dem zur Unterstützung 2 Seemants, 1 Dolmetscher und 1 Stabsarzt beigegeben sind. Im Gegensatz zu den algerischen Gums des 19. Armeekorps erhalten die marokkanischen sehr starke Stämme von Unteroffizieren und Mannschaften regulärer Eingeborenen-truppen, also von Traikseuren und Spahis. Auf je 50 Gums sind durchschnittlich 10 Unteroffiziere und Stamm-mannschaften gerechnet. Für Casablanca ist die Bildung einer, sämtlichen Gums gemeinsamen Abrechnungsstelle in Aussicht genommen. Die Abteilungen sind auf weit ins Innere vorgeschobene Posten, so auf Seitat, auf Camp Ducheron etc. verteilt, und sollen, nach den Berichten ihrer Offiziere, bisher in der Ausbildung sehr gute Fortschritte gemacht haben. Unter Umständen kann diese Truppe mit der Zeit ein wesentlicher Bestandteil des marokkanischen Heeres werden, an dessen Neubildung — wie neudeut be-merkt sei — die französische, ziemlich starke Militärmision stark arbeitet.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser begrüßte gestern die Kaiserin-Witwe von Rußland auf ihrer Durchreise nach London auf dem Schlesiischen Bahnhofe und geleitete die Kaiserin-Witwe dann bis Charlottenburg.

Als in der vorgestrigen Sitzung der städtischen Kollegien in Kiel der Magistrat das fast einstimmige Ersuchen der Stadtverordneten, Auskunft über die Ver-forderungen mit dem Minister des Innern über die Wahl-rechtsfrage zu erteilen, ablehnte, schritten die 10 sozial-demokratischen Stadtverordneten zur Obstruktion. Sie er-zwangen durch Geschäftsordnungsanträge die Vbsetzung aller Punkte der Tagesordnung und drohten auch für die späteren Sitzungen weitere Obstruktion an. Sie er-lärten mit aller Entschiedenheit die Entsernung des Ober-färgermeisters Fuß aus seinem Amte erzwingen zu wollen.

Die Stellung der konservativen Partei zum Steuer-kompromiß wird durch folgende wichtige offizielle Rundgebung der konservativen Korrespondenz beleuchtet: In der Steuerkommission des Reichstages ist ein vor-läufiger Beschluß über Aufbringung sogenannter „Beisitz“-Steuern zujohbegekommen, dem auch die konservativen Mitglieder zugestimmt haben. Diese Zustimmung hat sich indes nur auf die erste Lesung der Vorlage bezogen und muß um so mehr als durchaus bedingt angesehen werden, als jener oben erwähnte Beschluß zweifellos Eingriffe in die finanzielle Selbstständigkeit der Einzelstaaten ent-hält, denen kaum die Mehrheit, keinesfalls aber die ge-samte konservative Fraktion zustimmen können. Dies-es haben auch die konservativen Kommissionsmitglieder bei Motivierung ihrer Zustimmung erklärt, und man wird deshalb jener Zustimmung nur eine taktische Bedeutung behufs Ermöglichung der Weiterberatung der gesamten Vorlage beimessen dürfen. In der Sache selbst hat die konservative Fraktion völlig freie Hand.

Der Termin in dem Reineidsprozeß gegen den Fürsten Gulemburg wird nach dem „D. Z.“ wohl noch lange hinausgeschoben werden müssen. Denn noch haben die Gerichte keine Klarheit darüber erlangt, ob der Fürst prozeßfähig ist oder nicht. Die wissenschaftliche De-putation für das Medizinalewesen soll sich jetzt über den Gesundheitszustand des Fürsten und die Frage, ob und wann er in der Lage sein würde, zu einer erneuten Haupt-verhandlung vor Gericht zu erscheinen, äußern. Das Rönig-liche Medizinalkollegium hat, wie bekannt, schon vor kurzem ein darauf bezügliches Votum in negativem Sinne abge-gaben. Im Auftrage der wissenschaftlichen Deputation

werden sich nächsten Sommer Medizinalrat Professor Dr. Schindemann und Medizinalrat Professor Dr. Strahmann nach Liebenberg begeben, um die erforderlichen Feststellungen zu machen.

Eine Luftschiff-Versuchstation wird bei Berlin geplant. Die der „Inf.“ von zündfähiger Stelle mitgeteilt wird, wird schon in den allernächsten Tagen Berlin eine eigene Versuchs- und Übungsstation erhalten. Der Berliner Verein „Zur Förderung der deutschen Luft-schiffahrt“ hat nämlich den Beschluß gefaßt, den vielen deutschen Konstrukteuren von Flugmaschinen usw., die bis-her aus Mangel an geeigneten Verhältnissen und allen anderen Hilfsmitteln ihre Erfindungen nur auf dem Papier hatten, dadurch zu Hilfe zu kommen, daß er eine Versuchs- und Übungsstation errichtet. Es wird zu diesem Zweck eine große Unterrichtsfläche erbaut, ferner eine eigene Werk-statt für Reparaturen, sowie eine verkehrbare Abflugvor-richtung. Tüchtige Fachingenieure, Schlosser und Arbeiter stehen den Konstrukteuren zur Verfügung. In dem Komitee sibt u. a. auch der sächsische Bundesratsbevollmächtigte Geh. Rat Dr. Fischer.

In süddeutschen Brennerkreisen ruft der neue Brandweinsteuergesetzentwurf große Bedenken und Be-fürchtung hervor, da man befürchtet, daß durch ihn wiederum die landwirtschaftlichen Brennerereien Bayerns, Württem-bergs und Badens schwer betroffen werden. Man hofft in diesen Kreisen sicher, daß die süddeutschen Abgeordneten aller Fraktionen aus diesem Grunde dem Gesetzentwurf die Zustimmung versagen und der Reichstag den Kom-missionsentwurf fallen läßt und auf den Monopolentwurf zurückkommt.

Am Sonntagabend, 20. März, wird auf der Hamburger Werft von Blohm & Voß der Stapellauf des großen Panzerkreuzers „P.“ erfolgen. Der Kaiser hat den bayrischen General v. d. Tann mit der Taufe be-auftragt; das neue Schiff wird den Namen dieses be-rühmten Heerführers aus dem Kriege 1870/71 erhalten. — Der Panzerkreuzer, der im Oktober 1907 auf Stapel gelegt wurde, ist 19200 Brutto-Registertonnen groß, erhält Parsons-Turbinen von zusammen 45000 H. P., die ihm eine Geschwindigkeit von mindestens 25 Seemeilen ver-leihen, drei Propeller und wird sowohl für Kohlen- als für Oelheizung eingerichtet und imstande sein, 9000 km ohne Uebernahme neuen Heizmaterials zurückzulegen. Der Kreuzer erhält Bug-, Breit- und Sternfeuergeschütze. Die Baukosten betragen 3 1/2 Millionen Mark. Die Besatzung wird 850 bis 900 Mann betragen. Kreuzer „P.“ ist nebst dem ebenfalls auf der Blohm & Voßschen Werft im Bau befindlichen Kreuzer „G.“ das achte für die deutsche Marine auf dieser Werft erbaute Kriegsschiff.

Österreich.

Der gestrige Sonntag brachte in Prag wiederum er-folgreiche Ausschreitungen, die aber diesmal, da die Polizei — vielleicht aus Absicht, vielleicht aus Höheren Befehl — vollständig versagte, einen gefährlichen Charak-ter annahmen. Der Wenzelsplatz war schon von halb 11 Uhr ab sehr stark besetzt, meistens von radikal-sozialistischen und tschechischen Studenten. Die Prome-nade verlief anfangs ruhig. Erst nach 11 Uhr kam es zu Unruhenfällen. Die deutschen Studenten wurden, so be-schäftigt man dem Pp. XI., umzingelt und attackiert. Sie gerieten förmlich in Lebensgefahr. Einige beherzte Nachleute griffen ein und drängten einen Teil der Menge ab. Die meisten Ergebenen aber griffen nacheinander die deutschen Konsultanten an, versetzten ihnen Wüße und Fußtritte. Man riß ihnen die Ärmel vom Kopfe herunter und suchte sie vom Drottoir in die Schneemassen auf den Jahesbaum zu werfen. Das geschah alles vor den Augen der Polizei. Diese beschränkte sich ledig-lich darauf, die Passanten auf das Drottoir zu weisen und dadurch konnte es auch geschehen, daß ein tsche-chischer Jurist einem deutschen Studenten mit einem

Jede Hausfrau wird entzückt sein vom diesjährigen Meyers Tee. Die kräftige, schmackhafte Engl. Mischung (M. 2.80 pro Pfd. = ca. 1 Pfg. pro Tasse) und die milde, aromatische Russ. Mischung (M. 2.50 pro Pfd.) liefern ein wahrhaft ide-ales Getränk für Frühstück- und Abendtisch. Kleinere Packungen 25 bis 100 Pfg.

M. P.

Mit Ihrer „Mina-Galle“ bin ich sehr zufrieden. Ich habe schon viele Versuche, aber nichts half, nach Ge-brauch Ihrer „Mina-Galle“ aber ist die „Galle“ wieder ganz fort. Ich kann sie daher allen nur empfehlen.

O. Besser.

Diese „Mina-Galle“ wird mit Erfolg auch gegen Rheumatis, Nerven und Gichtleiden angewandt, ist in Dosen à 10, 15 und 20 in den Apotheken erhältlich, aber nur echt in Original-packung weiß-gelblich und ohne Zucker & Co. Verabreichung-Weisungen welche man findet.

Feine Wäsche

wird sauber gewaschen und ge-plättet bei Frau Rühner, Bismarckstr. 11e.

Gutgehender Gasthof

mit Ausspannung und Uebernach-tung ist mit Inventar wegen Krank-heit des Besitzers sofort zu vers-pächten. Nähere Auskunft erteilt G. Müller, „Gute Quelle“, Niefa.

Wer braucht



Praktische Hausfrauen, Autoritäten der Kochkunst, Fachleute und Kenner, kurz alle, die den Wert und die Wohl-feilheit der beiden Delikatess-Mar-garine-Spezialitäten

Siegerin und Mohra

als beste existierende Butter-Er-satzmittel erkannt haben. Gleicher Fettgehalt, gleiche Verdaulichkeit, gleicher Geschmack und gleiches Aroma wie Naturbutter!

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, A.-G. Altona-Bahrenfeld.

Kufete

Bestweirliche Nahrung für: gesunde, magenarmkranke u. schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Der **Großhainer Pferdezüchter-Verband**, G. G. u. B. G., offeriert selbstgezüchtete **Pferde** jeden Alters unter voller Garantie u. billiger Preisstellung. Zu erfragen beim **Gutsbesitzer Wittler, Roda.**

Altwälder Milchvieh. Donnerstag, den 11. März stelle ich wieder einen großen Transport besser Röhre, hochtragende Kühen, sowie prima Zuchtstücken in Niefa „Schöninger Hof“ zum Verkauf.

Hermann Kramer. Niefa, Bismarckstr. 35 a.

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen **Jacobshain Nr. 2.**

Junge, gute Nutzkühe, hochtragend und mit Kübfern, stehen zum Ver-kauf **Vaußhain Nr. 18.**

Treffte Dienstag, den 9. März, d. J., abends, mit einem frischen Transport schöner, junger Röhre, hochtragend und mit Kübfern, wobei starke Zuglähe, ein, stelle selbige von Mittwoch früh an bei mir preiswert zum Verkauf.

Emil Thielemann, Gutsbesitzer, Stolzenhain Nr. 5. Fernsprecher Gröblich t. S. Nr. 10.

Neuerbautes Haus mit großem Hof, Hinter-haus, Stallung für 8 Pferde, gut verginstlich und voll vermietet, ist möglichst bald zu verkaufen. Dies nähere bei **G. Müller, „Gute Quelle“, Niefa.**

Salon-Brikets, prima Qualität, empfiehlt billigst — frei Haus — **Th. Gaumitz, Bismarckstr. 26.**

Professor Dr. ...

wird bei ...

st der neue ...

Hamburger ...

berum er ...

zkühe, ...

Wärz ...

aus ...

Wichtig ...

Apr. 26.

Messer die Wange ...

Die tschechisch-rubikale Partei ...

In Warschau fand vorgestern ...

Griechenland ...

Marokko ...

Türkei ...

Aus aller Welt.

Cattaro: In Belusie explodierte ...

nischen Wissenschaften ...

Stuttgart: Vorgestern mittag ...

Paris: Seit Sonnabend ...

Bei der Redaktion ...

„Mode und Haus“ ...

Standesamt Nachrichten aus Gröbba ...

ein junges ...

Landwirtschaftliche Warenpreise in Großschmiede

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Heutige Berliner Kassa-Kurse:

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Deutsche Reichsbank, Preuss. Konsols, etc.

Dresdner Börsenbericht des Niesner Tageblattes vom 8. März 1909.

Large table with multiple columns showing stock prices and market data for various companies and bonds.

Advertisement for Menz, Blochmann & Co. Filiale Nieser, including services like loan and deposit management.

Advertisement for real estate services, including furnished rooms and housing.

Advertisement for a woman seeking a partner, mentioning education and profession.



Wir machen hiermit bekannt, daß wir Herr

Mineralwasserfabrikant Franz Müller, Lommatzsch

den Alleinvertrieb unserer Si-Si-Getränke

für die Amtsgerichtsbezirke Lommatzsch und Riesa übergeben haben.

Unser Si-Si-Getränk wird in allen Läden mit 10 Pf. pro Flasche in ganz Sachsen verkauft!
Si-Si-Getränke sind unübertroffen an Wohlgeschmack und Befindlichkeit.

Deutsche Si-Si-Werke, Gesellschaft m. b. H., Dresden.



Kirchennachrichten.

1. Landesfesttag (10. März) 1909.

Riesa: Predigttext für den Hauptgottesdienst: Mat. 6, 34, für den Nachmittagsgottesdienst: Offenb. Joh. 2, 8. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Friedrich), 11 Uhr Kommunion (Pastor Friedrich), nachm. 6 Uhr Predigtgottesdienst mit Kommunion nach der Predigt (Pastor Römer). Kirchenkollekte für die Innere Mission.

Freitag, den 12. März 1909, abends 7 Uhr **Wochenwochengottesdienst** (Pastor Bed).

Gräba: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Mat. 6, 34), danach Beichte und Abendmahlsfeier P. Burchardt, nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier P. Worn. Kollekte für die Innere Mission.

Donnerstag, den 11. März, abends 7/8 Uhr Bibelstunde in der Pfarre über Offenb. Joh. 20 ff. P. Burchardt.

Kauzig mit Jakobshausen: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarkeirche. Kollekte für die Innere Mission. Nachm. 1/2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Nach derselben Jungfrauenverein in der Pfarre.

Reide: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. Kollekte für die Innere Mission.

Reichau: 9 Uhr Beichte und heil. Abend. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die Innere Mission.

Staubitz: Beichte und 5. Abendmahl vorm. 8 Uhr. Frühgottesdienst vorm. 9 Uhr. Abendmahlsgottesdienst nachm. 5 Uhr. Kirchenkollekte für die Innere Mission.

Stätten: Beichte und 5. Abendmahl vorm. 11 Uhr. Spätgottesdienst vorm. 11 Uhr. Kirchenkollekte für die Innere Mission.

Näherau: Früh 9 Uhr Gottesdienst. Abends 6 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Kollekte für die Innere Mission.

Vortemomente mit Inhalt gefunden. Abzuholen **Schillerstraße 9, part.**

Sofort oder 1. Juli gesucht **Wohnung** (Sonnenseite) bis 300 M. Offert. unter Z K in die Exped. d. Bl.

Wachmeister der Reserve sucht per 1. April auf 8 Wochen passende **Wohnung,**

möglichst Nähe der 32er Kaserne. Best. Anerbote sind zu richten an **Klaus Steiger, Hauptstraße 31.**

Möbl. Zimmer an 1-2 Herrn sof. ab. 15. März z. verm. Niederlagstr. 3.

Schöne Wohnung, 3. Etage, 2 St., 2 R. und Küche, 1. Juli beziehbar **Goethestr. 2a.**

Goethestraße 40 ist die **1. Etage** zum 1. April zu verm. Näheres daselbst.

Mädchen, 20 Jahre alt, im Klavieren, Nähen und Kochen erfahren, **sucht Stellung,** möglichst in Riesa, zum 15. 4. oder 1. 5. Offerten unter L T 100 Postamt 1 niederzulegen.

Aufwartung. Ein größ. saub. Schulfrauen wird sofort gesucht **Wilhelmstraße 10** im Laden.

Gesucht nach auswärts 1 älteres, schon in Stellung gemessenes **Hausmädchen** bei 20 M. Monatslohn, desgl. ein **jüngeres Hausmädchen** bei 8-10 M. Monatslohn in Privathaus zu kinderlosem älteren Ehepaar. Off. unter 777 a. d. Exp. d. Bl.



Geschwindigkeit ist keine Hexerei

Verwenden Sie Nitro und im Handumdrehen giert Ihre Schufe prachtvoller Hochglanz.
Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.

Lehrfräulein.

Junges Fräulein, welches Lust hat sich im Fächern gründlich auszubilden, kann sich melden bei **Albert Troplowitz Nachf.**

Hausmädchen,

kräftig, nicht unter 18 Jahre alt, bei hohem Lohn auf Rittergut bei Radeburg gesucht. Mit Buch zu melden **Httgt. Döberfen.**

Junge saubere Frau sucht Beschäftigung im Bedienen der Gäste. Auch übernimmt dieselbe Monogramms und Namenkardieren. Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Jung., fleiß. Mädchen

sich halben oder ganzen Tag ges. sucht. Vorkaufstellen vormittags. **Bismarckstraße 57, 1.**

Junge Frau sucht Stellung als

Wirtschafterin bei älteren Herrn. Werte Off. unt. 30 in die Exp. d. Bl.

Schweinemagd,

tüchtig und zuverlässig, mit Buch, bei 240 M. Jahreslohn, 30 M. Nebenverdienst und Weihnachten, per 1. April oder früher gesucht **Httgt. Kreinitz.**

Eine Frau für einige Vormittagsstunden als **Aufwartung** gesucht **Bismarckstr. 2, 1. Et. 1.**

Ein **Mädchen vom Lande, 18 Jahre** alt, **sucht Stellung** zum 1. April in Riesa. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Älteres, kräftig. Schulfrauen als

Aufwartung gesucht **Hauptstraße 57.** Ehrliches, sauberes Mädchen als **Aufwartung** für vormittag zum 15. März oder Ostern gesucht **Silla Sefermann, Gräba, Ostgauerstraße.**

Ein junges Mädchen vom Lande, 19 Jahre alt, **sucht Stellung** als **Hausmädchen** bei besserer Herrschaft 15. März od. 1. April. Off. unter H M Postamt 1 erbeten.

Sucht sofort oder später **kräftigen Burschen** zum Erlernen der Stallschweizererei. Oberweiliger **Krehan, Gräba 12a.**

Arbeiterfamilie sucht Stellung zum 1. April. Abt. in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

Händler mit **Wollengarnern** (Pyramiden und anderen). Wollentafeln zc. erhalten große Vorteile. Anfrage u. **Bilg 1909** a. d. Exp.

Coupons-Einlösung.

Am 1. April fällige **Coupons und verlorene Wertpapiere** werden bereits von heute ab an unserer Kasse eingelöst.
Riesa, den 8. März 1909.
Meus, Blochmann & Co.
Filiale Riesa.

KOHLENU. FERNSPR. 68.

BRIKETS

nur anerkannt erstklassige Marken führt **Kohlenkontor H. Ludewig** Elbstr. 1.

Coupons-Einlösung.

Sämtliche am 1. April 1909 fällige **Coupons, Dividendenscheine und gelöste Wertpapiere** lösen wir bereits von heute ab **spesenfrei** ein. **Sündensichere** Anlagewerte halten wir stets **vorzüglich.**
Riesa, 5. März 1909.
Riesaeer Bank.

Von **Freitag, den 12. März** ab steht wiederum ein **frischer großer Transport** der besten **dänischen Arbeitspferde**  **schweren und leichten Schlages** in unseiner Stallungen unter **bekannt realen und kulantem Bedingungen** zum Verkauf.
W. Schügner & H. Davids
Pferdehandlung, Falkenberg, Sz. Halle.
— Fernsprecher Nr. 5. —

Achtung! Erfinder!

Kapitalisten suchen gewinnbringende Erfindungen und Ideen einzuführen, für welche ev. 5000 M. und mehr bezahlt werden. **Anges. Kote unter N 784 F** an **Hausen Rein & Vogler, A. G., Freiburg i. B.**

Wer erteilt **jungem Mann** **Unterricht im Klavierspiel?** Offerten mit Angabe des Honorars unt. Kl in die Exp. d. Bl. erbeten. **Zum sofortigen Eintritt** wird ein **tätiger Stadtreisender** für den Besuch von **Kolonial-Spezereis zc. Geschäften** gegen **hohe Bezüge** gesucht. Offerten erbeten unt. V 20 an **Rudolf Hoffe, Elm a. D.**

Sport- und Kinder-Wagen aller Arten empfiehlt in großer Auswahl **Eduard Hühlig, Hauptstr. Nr. 65.**

Schellfisch

trifft Dienstag frisch ein und empf. **W. Hühlig, Hauptstr. 5.**

frisch eingetroffen **Schellfisch, Cablian, Seelachs, grüne Seringe** **Rich. Wilschke, neben Postamt 2.**

Schellfisch

trifft morgen Dienstag früh wieder ein bei **Paul Jähmig, Goethestr. 5a.**

Täglich frische Trinkeier.

Da ich im Besitz von circa 300 Hühnern bin, bin ich in der Lage, **täglich 100 bis 150 frische Eier** abzugeben. **Carl Starke, Mathildenstr.**

Heute abend trifft **Schellfisch und Seelachs** frisch auf Eis ein **Ernst Schäfer Nachf.**

Verkaufe Dienstag **Fleisch und Wurst** (Preise wie bekannt). **Eduard Hühlig, Bismarckstr. Nr. 35**

Frachtbriefe

mit **Firmeneindruck** liefert billigst die Buchdruckerei von **Langer & Winterlich, Goethestraße 59.**

Chile-Salpeter

hält stets am Lager in Riesa **Elbstr. 1, Haus Ludewig.**

Zu kaufen gesucht: **1 eintüriger und 1 zweitüriger** gebrauchter **Kleiderkrant.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

halbe

Weinflaschen kauft **Aufer-Drogerie.**

Odenburger-Befermarisch

Rübe und Kalben. Zeige hierdurch an, daß ich **Freitag, den 12. März,** wieder einen **Transport Odenburger Wilschke** erhalte, selbiger steht preiswert in meiner **Verkaufung** zum Verkauf. **Franz Vogel, Lommatzsch, Feentuf Nr. 10.**



Odenburger-Befermarisch

Rübe und Kalben. Zeige hierdurch an, daß ich **Freitag, den 12. März,** wieder einen **Transport Odenburger Wilschke** erhalte, selbiger steht preiswert in meiner **Verkaufung** zum Verkauf. **Franz Vogel, Lommatzsch, Feentuf Nr. 10.**

Odenburger-Befermarisch

Rübe und Kalben. Zeige hierdurch an, daß ich **Freitag, den 12. März,** wieder einen **Transport Odenburger Wilschke** erhalte, selbiger steht preiswert in meiner **Verkaufung** zum Verkauf. **Franz Vogel, Lommatzsch, Feentuf Nr. 10.**

Rübe und Kalben. Zeige hierdurch an, daß ich **Freitag, den 12. März,** wieder einen **Transport Odenburger Wilschke** erhalte, selbiger steht preiswert in meiner **Verkaufung** zum Verkauf. **Franz Vogel, Lommatzsch, Feentuf Nr. 10.**